



Dorfentwicklungsplanung Oberndorf

Dorfentwicklungskonzept

_ Zukunftsstrukturen und Maßnahmen



GEMEINDE
OBERNDORF



Landesamt für Geoinformation
und Landentwicklung Niedersachsen
Regionaldirektion Otterndorf



INSTITUT FÜR PARTIZIPATIVES GESTALTEN



_ Auftraggeber

Gemeinde Oberndorf
Mitgliedsgemeinde der Samtgemeinde Am Dobrock
Am Markt 1, 21781 Cadenberge
Telefon: 04777 801 136
www.am-dobrock.de
Ansprechpartner: Jörg Jungclaus, jjungclaus@am-dobrock.de



_ Planungsbüro

Institut für Partizipatives Gestalten
Sonja Hörster & Jascha Rohr GbR
Alte Ziegelei 6 - 26197 Huntlosen
Telefon: 04487 999 690
www.partizipativ-gestalten.de
Ansprechpartnerin: Sonja Hörster, s.hoerster@partizipativ-gestalten.de



_ Bewilligungsbehörde

Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Niedersachsen (LGLN)
- Regionaldirektion Otterndorf -
Dezernat 3.1 - Amt für Landentwicklung Bremerhaven
Borriesstraße 46, 27570 Bremerhaven
Tel.: 0471 183 290
www.lgln.niedersachsen.de
Ansprechpartner: Axel Weber, axel.weber@lgln.niedersachsen.de

Konzept, Text & Layout: Sonja Hörster & Jascha Rohr (IPG)
Entwürfe: Sonja Hörster (IPG), Entwurf Fahrradpavillon: Frauke Schühle (IPG)
Illustrationen: Katja Braasch (IPG)
Digitale Planbearbeitung: Corinna Czelinski (IPG)

Dezember 2011

Dorfentwicklungsplanung Oberndorf

_Dorfentwicklungskonzept

Inhaltsverzeichnis

Oberndorf - von Dorferneuerung zu Dorfentwicklung	5
Aufbau von Zukunftsstrukturen	9
Dank	11
Übersicht öffentliche Maßnahmen	13
Maßnahmen Bürgerengagement & Soziales	15
Maßnahmen Energie und Infrastruktur	24
Maßnahmen Innenentwicklung Dorfkern	27
Maßnahmen Innenentwicklung Oberndorf gesamt	37
Maßnahmen im Außenbereich	41
Maßnahmen der Gemeinde	53
Maßnahmen Tourismus & Kultur	55
Zusätzliche Empfehlungen des IPG	58
Maßnahmen: Prioritäten und Kostenprognose	59
Maßnahmenübersicht	59
Quellen und Abbildungsverzeichnis	63

_ Sie finden im Buchrücken dieses Konzeptes zusätzlich eine CD mit folgenden Inhalten:

- Grundlagen der Dorferneuerung in Oberndorf
- Dokumentationen der Arbeitskreissitzungen
- Landwirtschaftlicher Fachbeitrag
- Fachbeitrag Innenentwicklung
- Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange
- ZILE Richtlinie



_Oberndorf - von Dorferneuerung zu Dorfentwicklung

Neue Wege zu gehen, um Oberndorf für die Zukunft nachhaltig aufzustellen, das war der Wunsch, der zu Beginn der Dorferneuerung Oberndorf im Raum stand. Die Oberndorfer signalisierten Ihre Bereitschaft, sich dafür auf ungewohnte Formen der Zusammenarbeit einzulassen. Auch von Seiten der zuständigen Behörden gab es grünes Licht, den Prozess der Dorferneuerung neu zu denken und entsprechend moderner Partizipationsansätze zu konzipieren. Für uns, dem Institut für Partizipatives Gestalten (IPG), war das eine Herausforderung, der wir uns besonders gerne stellten. So haben wir Formate, Methoden und Ansätze verwendet und entwickelt, die die Vorgaben des Dorferneuerungsprogramms optimal erfüllen und dabei eine offene, transparente Zusammenarbeit aller ermöglichten.

Durch die intensive Partizipation konnte sich das Gestaltungspotential der beteiligten Bürger_innen optimal entfalten, denn wir wissen aus unserer Arbeit, dass niemand einen Ort so gut gestalten kann, wie die Menschen, die ihn nutzen und dort leben. Unsere Aufgabe als professionelle Planer_innen musste es ein, das Wissen und die Fähigkeiten aller Beteiligten so zu fördern, dass ein realistisches und doch mutiges Konzept entstehen konnte.

Der vorliegende Dorfentwicklungsplan ist das Resultat dieser achtmonatigen Zusammenarbeit des Arbeitskreises Oberndorf und des IPG.

Die Zusammenarbeit begann mit einer Dorfwerkstatt Ende Oktober 2010. Dort beschäftigten wir uns mit regionalen, nationalen und globalen Fragen, die auf die weitere Entwicklung Oberndorfs Einfluss nehmen. Wir sammelten alle spontan vorhandene Ideen und besprachen Ideen, die es schon gab, z.B. aus der Bewerbung zu „unser Dorf hat Zukunft“. Wir begannen den Einstieg in die kreative Arbeit mit der Ausarbeitung verschiedener Visionen für Oberndorf im Jahr 2030.☒

Danach trafen wir uns über 6 Monate einmal im Monat zu Arbeitskreistreffen bei denen es uns besonders wichtig war inhaltlich, kreativ und planerisch zu arbeiten. Die Treffen waren offen für alle Interessierten. In der Regel kamen zwischen 25 und 40 Personen. Jede Sitzung stand unter einem Oberthema, so dass wir uns nach und nach ein tiefgreifendes gemeinsames Verständnis der Zusammenhänge um Oberndorf aufbauen konnten. In der Regel gab es einen einführenden Vortrag, der auch über gute Beispiele anderer Dörfer, Projekte und Initiativen informierte.





In einer methodisch vorbereiteten Planungsaufgabe wurde dann Bestandsaufnahme, Analyse und Diskussion verknüpft und erste Ideen und Lösungsansätze für Oberndorf zum jeweiligen Thema gesammelt. Die Arbeitskreissitzungen waren dazu da, Auseinandersetzung und Verständnis zu fördern, Ideen zu sammeln und gestalterische Zusammenarbeit zu üben¹.

In einer zweitägigen Planungswerkstatt Ende Mai 2011 gelang es uns dann, aus all diesen Ansätzen ein großes Bild zusammenzusetzen und eine realisierbare Vision zu entwickeln. Die so entstandenen Vorschläge bilden die Grundlage dieses Entwicklungskonzepts.

Am Abend vor der Planungswerkstatt wurden wir zudem in einen Vortrag über die Möglichkeiten kommunaler und bürgerschaftlicher Energieversorgung informiert. Der Vortrag bekräftigte den Gedanken, dass bürgerschaftliches Engagement einer Rechtsform bedarf, wenn größere und auch finanzintensive Projekte gestemmt werden sollen. So sprach der Referent vor allem über Genossenschaftsmodelle. Diese Anregung stieß auf offene Ohren, natürlich auch dadurch, da es mit der Hasenfleeter Molkereigenossenschaft schon eine sehr erfolgreiche Genossenschaft in Oberndorf gibt.

Die Planungswerkstatt begann mit einer gemeinsamen Rekapitulation der inhaltlichen Auseinandersetzungen und Analysen während der bisherigen Arbeit und wir stellten die Ergebnisse des Demografie- und Leerstandskatasters² vor. Solchermaßen vorbereitet und mit komplexen Zusammenhängen versorgt, bestand die Aufgabe nun darin, ein stimmiges Gesamtkonzept zu erarbeiten. In einem wechselnden Prozess zwischen intensiven Gruppenarbeitsphasen und dem Austausch im großen Plenum entstand zum einen der alles miteinander verbindende Rahmen für dieses Konzept, der Aufbau von Zukunftsstrukturen, als auch die einzelnen, sich sinnhaft verbindenden Maßnahmen.

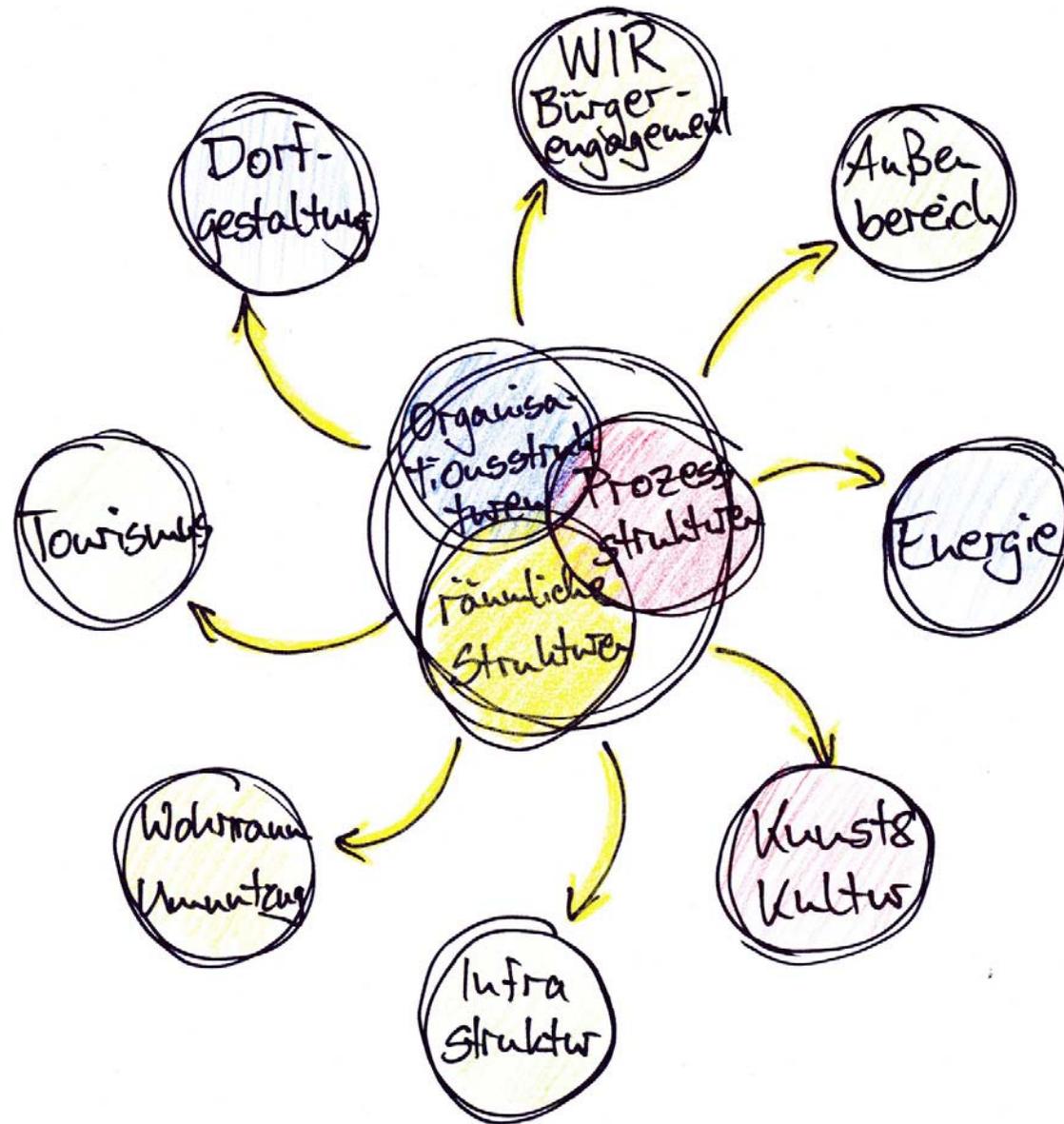
Zusammenfassend kann gesagt werden, dass es eine große Herausforderung für alle Teilnehmenden war, sich über einen langen Zeitraum vornehmlich zu informieren und zu diskutieren, ohne genau erkennen zu können, wohin die Reise gehen würde. Zwar entstanden schon während der Beschäftigung mit den einzelnen Themen verschiedene und teilweise sehr wichtige Ideen, aber das große zusammenhängende Bild stellte sich erst mit der Planungswerkstatt ein. Einen entscheidenden Wendepunkt brachte vor allem die Arbeitskreissitzung zum Thema Soziales. Hier wurde uns allen bewusst, wie wichtig gerade das Engagement der Oberndorfer selbst sein würde, wenn sich das Dorf in eine positive Zukunft entwickeln möchte. Sehr offen wurde dabei über die menschliche Hürden diskutiert, die vielfach dazu führen, dass Engagement versiegt und Menschen entmutigt werden. Das

hat auch in Oberndorf in der Vergangenheit immer wieder dazu geführt hat, dass Ideen nicht umgesetzt wurden.

Zusätzlich schälte sich heraus, dass die Verantwortung für solches Scheitern gerne anderen zugeschrieben wird. Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung Oberndorfs ist, da waren sich alle einig, diese menschlichen Herausforderungen ebenfalls in den Blick zu nehmen, neu zu betrachten und Lösungen zu finden, damit Engagement in Zukunft ermutigend ist und zu produktiven Ergebnisse führt. So wurde klar, dass es neben räumlichen und architektonischen Maßnahmen auch solche geben müsse, die das Miteinander und die Zusammenarbeit im Dorf betreffen. Zukunftsstrukturen betreffen eben nicht ausschließlich die Ortsbildgestaltung.

Die Zeit der Dorfentwicklungsplanung selbst hat ersten Anfängen von Engagement, Zusammenarbeit und sozialem Miteinander Raum geschaffen. Die Arbeitskreismitglieder und weitere Oberndorfer ziehen nun an einem Strang, um Zukunftsstrukturen aufzubauen und haben sich den Slogan gegeben: „Die Oberndorfer: wir machen´s zusammen!“





_ Aufbau von Zukunftsstrukturen

Der Aufbau neuer Zukunftsstrukturen wurde während der Planungswerkstatt das Leitthema für alle geplanten Maßnahmen. Erst das Zusammenspiel funktionierender Strukturen, so wurde uns klar, kann dauerhaft die positive Entwicklung eines Dorfes befördern. Dazu gehört die hochwertige Gestaltung eines Ortes, um positive Nutzung und damit Lebendigkeit und Lebensqualität zu fördern. Dazu gehört aber auch eine effektive und finanziell sichere Organisation von Vorhaben und Projekten, die innerhalb der Dorfgemeinschaft in Angriff genommen werden sowie Strukturen, die die Zusammenarbeit und das Engagement fördern. Kommen diese drei Strukturtypen zusammen, so bilden sie ein starkes Fundament für die Verwirklichung verschiedener Projekte und Maßnahmen. Und zwar nicht nur die dieser Dorfentwicklungsplanung, sondern eben auch für die Projekte und Vorhaben die noch kommen werden. Jedes Projekt profitiert davon, auf solide Strukturen aufbauen zu können.

_ Organisationsstrukturen

Die Organisationsstrukturen ermöglichen den Oberndorfern auch in Zukunft, ihre Angelegenheiten in die eigenen Hände nehmen zu können. Dabei sollen sie relativ unabhängig von vorhandenen Strukturen agieren können. Konkret heißt das, dass Strukturen entstehen müssen, mit denen die Oberndorfer aktuelle und zukünftige Projekte organisieren und finanzieren können. Zusätzlich müssen sie sich einen rechtlichen Status schaffen, um verhandlungs- und vertragsfähig gegenüber Dritten zu sein und intern rechtssicher arbeiten zu können.

_ Prozessstrukturen

Wenn es gelingen soll, dass verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Erfahrungen produktiv zusammen arbeiten, dann braucht es Strukturen, die dabei helfen und unterstützen. Solche Prozessstrukturen müssen aufgebaut und auch eingeübt (kultiviert) werden. Dazu gehört z.B. die Arbeit in inhaltlichen Projektgruppen. Entscheidend sind aber auch die Formate, in denen zusammengearbeitet wird, wie z.B. Foren, Bürgerwerkstätten, Open Space Konferenzen etc.☒



Es ist wichtig zu regeln, wer sich wo und wie engagieren kann und wie transparente Entscheidungen getroffen werden. Wo kann man sich informieren, was muss geschehen, damit eine Idee umgesetzt wird? Das sind einfache und doch komplexe Fragestellungen, die so beantwortet werden müssen, dass Abläufe und Regeln von jedem zu verstehen und anzuwenden sind.

Da mit der Einführung neuer Prozessstrukturen immer auch Veränderungen von Haltungen und Herangehensweisen verbunden sind, müssen diese Strukturen leicht zu erlernen und einzuüben sein. Gerade zu Beginn bedarf es einer aktiven Unterstützung von außen. Haben sich die Prozessstrukturen eingespielt, so ist eine gute Grundlage geschaffen, damit auch zukünftige Projekte auf effektive, produktive und vor allem motivierende Art und Weise entstehen und umgesetzt werden können.

_ Räumliche Strukturen

Viele Maßnahmen bestehen aus der Veränderung räumlicher Strukturen. Sie zielen darauf ab, die positive Ortsentwicklung gestalterisch zu unterstützen. Veränderung wird durch die Um- und Neugestaltung von Orten, Plätzen und Gebäuden sichtbar.

Zusätzlich gibt es räumlichen Strukturen, die unmittelbar Einfluss darauf nehmen, wie die Oberndorfer in Zukunft ihre dörflichen Angelegenheiten organisieren. Diese „Räume für Bürgerengagement“ unterstützen die Entwicklung der Zusammenarbeit und sollen den Oberndorfern einen optimalen Rahmen für Ihre Vorhaben bieten.

_Dank

Ein Dank geht an alle, die zur Entstehung des Dorfentwicklungsplans beigetragen haben. Ganz besonders hervorzuheben ist die Arbeit des Arbeitskreises und der Projektgruppen.

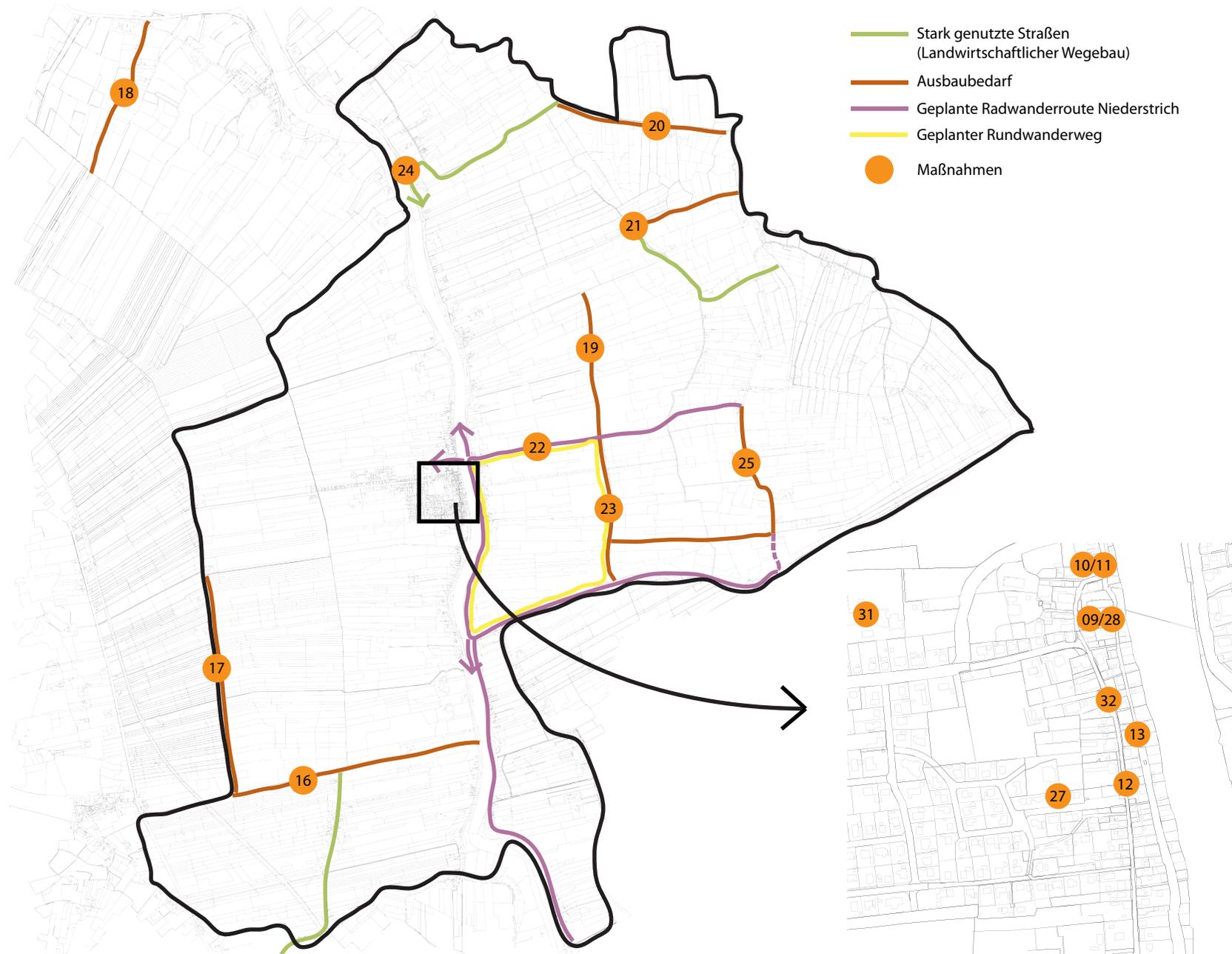
Der Dorfentwicklungsplan wurde in Zusammenarbeit der ehrenamtlich wirkenden Arbeitskreismitglieder des Arbeitskreises Dorferneuerung Oberndorf und dem professionellen Planungsteam des IPG entwickelt.

Der Arbeitskreis setzt sich aus Bürger_innen von Oberndorf zusammen. Darunter sind Vertreter_innen der Vereine und Initiativen, die das gesellschaftliche und kulturelle Leben in Oberndorf gestalten. Hinzu kommen Mitglieder des Gemeinderates sowie Vertreter_innen der Samtgemeindeverwaltung Am Dobrock. Das Amt für Landentwicklung Bremerhaven (LGLN Otterndorf) stand den Planer_innen und dem Arbeitskreis während des Entwicklungsprozesses beratend zur Seite. Als Arbeitskreissprecherin wurde Frau Carola Maas gewählt.

Die nachfolgend aufgeführten Personen haben sich im Rahmen der Dorfwerkstatt, der Arbeitskreisarbeit, der Planungswerkstatt und der Präsentation der Ergebnisse auf der 2. Bürgerversammlung an der Dorfentwicklungsplanung beteiligt. Insgesamt waren dies 37 Einzelpersonen, die sich im Rahmen einer oder auch mehrerer Veranstaltungen beteiligt haben:

Jan Asendorf, Günter Behrens, Hartmut Behrens, Caspar Bingemer, Helga Bowitz, Dietmar Bowitz, Anne Cunow, Saskia Drutjons (Landwirtschaftskammer Bremervörde), Eibe von Glasow, Detlef Horeis (Bürgermeister), Jan-Dierk Horeis, Jörg Jungclaus (Bauamt Am Dobrock), Hans-Heinrich Katt, Dieter Köpke, Inge Köpke, Henning Kuhne, Claus Lemke, Carola Maas, Dieter Mehnert, Markus Meyer, Jörn Nagel, Horst Nickel, Hans Poser, Antje Remien, Petra Reese, Harald Säland, Barbara Schubert, Jan Sieb, Birgit Steffens-Poppinga, Edgar Tiedemann, Thomas Tiedemann, Albert Traeger, Siegrun van Bernem, Eibe von Glasow, Horst von Thaden, Uta Wisch-Hellenkemper, Inga Wocker





Übersicht öffentliche Maßnahmen

Maßnahmen Bürgerengagement und Soziales:

1. Aufbau einer Bürgergenossenschaft
2. Räume für Bürgerengagement
3. Prozessbegleitung
4. Grundaufbau der Internetseite „Die Oberndorfer“
5. Module für Genossenschaftsangebote

Maßnahmen Energie und Infrastruktur:

6. Machbarkeitsstudie Bioenergieort
7. Energiekonzept
8. Einkaufsgemeinschaft

Maßnahmen Innenentwicklung und Dorfkern:

9. Kirchplatz
10. Parkplätze
11. Öffentliche Toiletten
12. Erneuerung der Hauptstraße
13. Erneuerung des Deichweges

Maßnahmen Innenentwicklung Oberndorf gesamt:

14. Einrichtung einer Wohnraumbörse
15. Umnutzungskonzept für Leerstände

Maßnahmen Außenbereich:

16. -21. Landwirtschaftlicher Wegebau
22. Ausbau des Radwegenetzes
23. Rundwanderweg Bentwisch / Niederstrich
24. Pavillon für Radfahrer Bentwisch
25. Streuobstwiese

Maßnahmen der Gemeinde:

26. Erneuerung der Straßenbeleuchtung
27. Erneuerung Seniorenwohnungen Ostlandring 4

Maßnahmen Tourismus und Kultur:

28. Informationscafé
29. Marketingstrategie Tourismus
30. Gast-Haus für Künstler_innen

Empfehlungen IPG:

31. Erhalt der Grundschule in Oberndorf
32. Konzept und Umnutzung Gaststätte Voss

_Maßnahmen Bürgerengagement & Soziales

1. Aufbau einer Bürgergenossenschaft

Eine Reihe von Projekten und Maßnahmen, die im Rahmen der Dorfentwicklung konzipiert wurden, benötigen einen rechtlichen und organisatorischen Rahmen, der auch wirtschaftliche Aktivitäten im Sinne Oberndorfs zulässt. Zu diesen geplanten wirtschaftlichen Aktivitäten gehören zum momentanen Zeitpunkt insbesondere drei Projekte:

- ein Projekt zur ökologischen **Energieversorgung für Oberndorf**, das unter anderem einhergeht mit der Installation von Photovoltaik-Anlagen und nach Möglichkeit dem Bau und Betrieb eines Windrades
- die Vermarktung von Oberndorfs Innenentwicklungspotentialen (inklusive **Wohnraumbörse** und **Testplanungen für Modellhäuser**)
- die Vermarktung touristischer Angebote, insbesondere von **Tourismuspaketen**

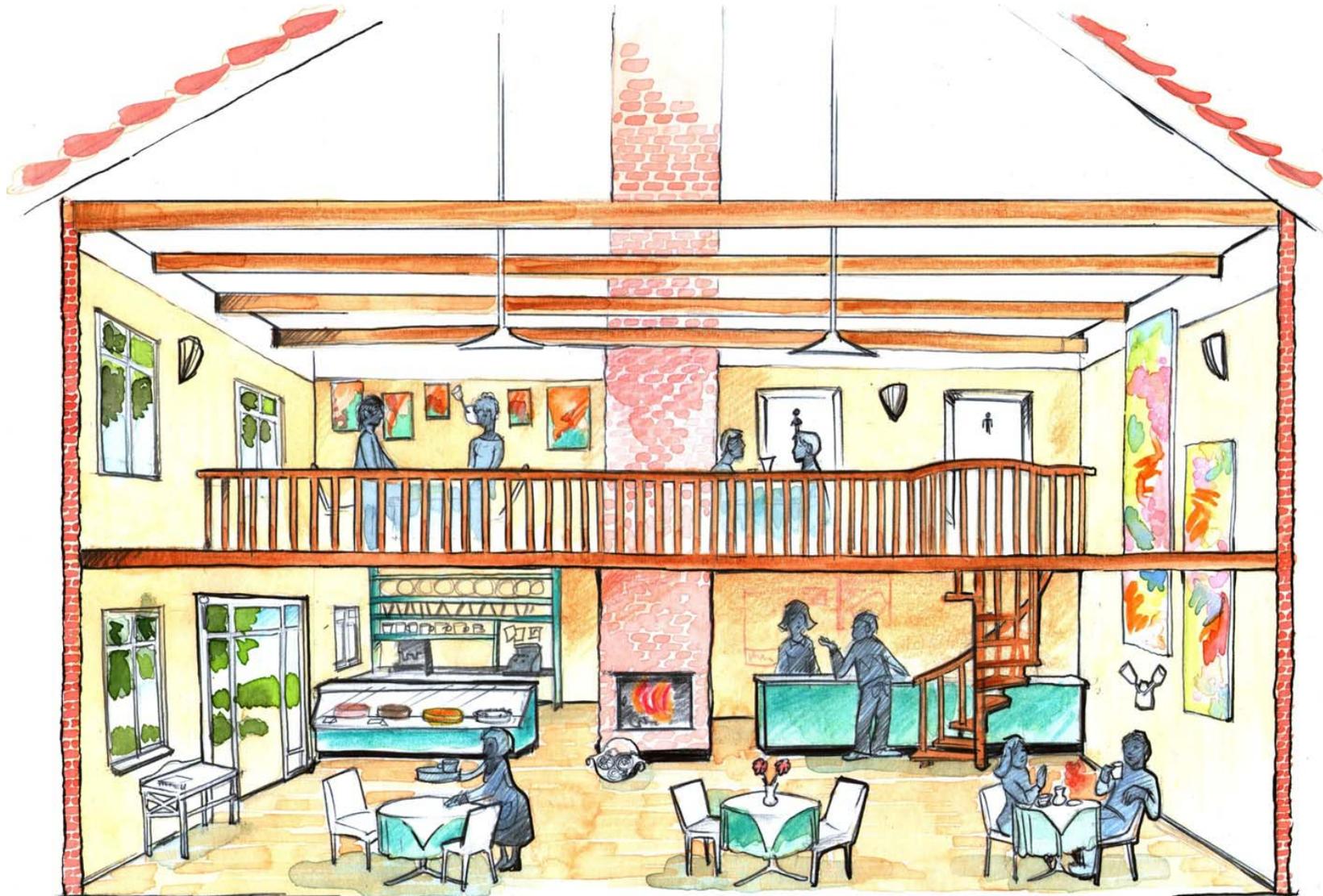
Die Gewinne dieser und ähnlicher Projekte werden für den Erhalt bestehender und den Aufbau neuer Infrastruktur verwendet.

Gleichzeitig soll der organisatorische Rahmen aber auch einen informellen Rahmen für bürgerschaftliches Engagement und für Projektaktivitäten bieten, das WIR-Gefühl fördern und demokratische Partizipation ermöglichen.

Bestehende Institutionen wurden für dieses Anforderungsprofil als ungeeignet ausgeschlossen. Vereine, auch neue Vereine, bieten ebenfalls keinen geeigneten Rahmen für die geplanten wirtschaftlichen Aktivitäten. Auch kommunale Verwaltungsstrukturen können unbürokratische Partizipation und soziales Zugehörigkeitsgefühl im Dorf nicht unmittelbar stärken. Da Oberndorf mittelfristig möglicherweise Rat und Bürgermeister verliert, war es dem Arbeitskreis wichtig, unabhängige Strukturen zu schaffen. Innerhalb dieses Anforderungsprofils wurde die Gründung einer Genossenschaft beschlossen. Sie ist unter den bestehenden Rechtsformen am besten geeignet, alle Vorgaben zu erfüllen. Bei dieser Erwägung spielt auch eine Rolle, dass bürgerschaftliche Energieprojekte in der Regel genossenschaftlich organisiert sind. Mit der Hasenfleeter Molkereigenossenschaft gibt es zudem schon eine erfolgreich erprobte Genossenschaft in Oberndorf. An diesen Erfolg und die örtlichen Erfahrungen lässt sich hervorragend anknüpfen.



Logo „Die Oberndorfer“ (2)



Die Genossenschaft befindet sich unter dem Namen *Die Oberndorfer* durch eine Projektgruppe des Arbeitskreises in Gründung. Um möglichst vielen Oberndorfern eine Teilnahme zu ermöglichen, ist die Genossenschaft so konstruiert, dass ein Beitritt auch mit einem geringen Genossenschaftsanteil möglich ist. Geplant ist, dass die Genossenschaft den formalen Rahmen bildet, auf den die ansonsten relativ frei agierenden **Projektgruppen** zurückgreifen können.

_ Priorität des Arbeitskreises: 1

_ Kostenprognose: Ehrenamt und Finanzierung über Genossenschaftseinlagen

2. Räume für Bürgerengagement

Die vielfältigen Aktivitäten und Projekte haben im Arbeitskreis zur Frage geführt, wie angemessene Räumlichkeiten für bürgerschaftliches Engagement sowie die Arbeit der Projektgruppen und der Genossenschaft in Oberndorf geschaffen werden können.

Die Arbeitskreistreffen zur Dorferneuerung fanden im Gemeindehaus der evangelischen Kirche statt, die Werkstätten in der Grundschule. Beides war zwar mit ständigen Umräum- und Einrichtungsarbeiten und unter beengten Verhältnissen mit Zusammenrücken machbar, stellte sich aber für eine zukünftige, effektive Zusammenarbeit als ungeeignet heraus.

Für die Form von Bürgerengagement, die sich zur Zeit in Oberndorf formiert, werden andere Räumlichkeiten benötigt. Es wurde ausführlich diskutiert, ob solche Räumlichkeiten neu gebaut werden müssen oder ob man bestehende Gebäude nutzen kann und sollte. Im Zuge der eigenen Ausrichtung, die auf Innenentwicklung und damit auf Zwischen-, Nach- und Umnutzungen setzt sowie unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Demografie- und Leerstandskataster (mehr Potenzial als Nachfrage), hat sich der Arbeitskreis mit großer Mehrheit gegen einen Neubau entschieden. Statt dessen soll vorhandenes Potential genutzt und dadurch das Dorfzentrum aufgewertet werden.

In der Planungswerkstatt wurde ein Raumprofil entwickelt, für das in der weiteren Planung und Umsetzung verschiedene Optionen durchgespielt werden müssen. Das Raumprofil sieht folgendermaßen aus:

- Gründerzentrum / Coworking: circa 100 qm
Der Coworking Space stellt Büroarbeitsplätze nach Bedarf zur Miete zur Verfügung, so dass ein optimales Arbeitsumfeld für Menschen entsteht, die im Bereich Wissen, Information und Dienstleistungen arbeiten. Mögliche Realisierung: Heimatmuseum, Torhaus mit Anbau
- Informationsstelle / Rezeption: circa 10 - 20 qm
Die Informationsstelle informiert sowohl Bürger_innen als auch Touristen über die Projekte und Aktivitäten in Oberndorf wie

touristische Angebote, die Wohnraumbörse, das Energieprojekt der Genossenschaft etc. Die Infostelle sollte mit dem Café, mit den Ausstellungsräumlichkeiten oder den Genossenschaftsbüros in Verbindung stehen.

- Infocafé / Internetcafé: circa 60 qm
Das Infocafé soll eine Anlaufstelle für alle sein und insbesondere den Kirchplatz beleben.
- Projektwerkstatt / Versammlungsraum: ab 100 qm
Die Formate der Projektarbeit stellen besondere Ansprüche an den Raum, in dem diese Veranstaltungen statt finden. Er muss entsprechend Platz bieten und Möbel sowie Materialien zur Verfügung stellen, um kreativ und planerisch miteinander arbeiten zu können.

Hier stehen zur Zeit verschiedene Optionen zur Prüfung:

- Die Räumlichkeiten des jetzigen Heimatmuseums (Bei der Kirche 3) bieten Platz für einen großen Versammlungs- und Veranstaltungsraum. Sie können für die Bedürfnisse von Projektgruppenarbeiten optimal eingerichtet werden (Bestuhlungskonzept, verschiedene Arbeitsbereiche mit Tischen, Flipchart, Stellwände, Materialien etc.). Die Räume sind bereits von der Gemeinde angemietet. Das Heimatmuseum könnte in andere geeignete und zur Zeit leer stehende Räumlichkeiten umziehen, z.B. in das Haus Nr. 11 auf dem Kirchplatz. Ein Umzug böte zudem die Chance, ein modernes Ausstellungskonzept für die zahlreichen Exponate zu entwickeln. Sondierungsgespräche finden aktuell statt.
- Das so genannte Torhaus (Bei der Kirche 4) bietet im Obergeschoss Platz für Verwaltung der Genossenschaft, im Untergeschoss kann eine Informations- und Anlaufstelle mit Infocafé sowie Ausstellungsflächen eingerichtet werden. Das Torhaus befindet sich zur Zeit in Privatbesitz. Der Besitzer hat Verkaufsabsichten signalisiert. Sondierungsgespräche finden aktuell statt.
- Das Haus Nr. 11 auf dem Kirchplatz steht leer und zum Verkauf. Hier könnte das Heimatmuseum auf der ältesten Wurt Oberndorfs angemessen untergebracht werden. Das Haus Nr. 11 ist ein wichtiges Gebäude im Gebäudeensemble Kirchplatz. Es ist insgesamt stark sanierungsbedürftig und müsste zur Nutzbarmachung im Zuge einer Sanierung entkernt werden.
- Die Kirche kann, wie auch jetzt schon, für Kunstausstellungen genutzt werden.

Die Planung innerhalb gebauter Strukturen erfordert ein prozesshaftes Vorgehen. Das macht es schwierig, zum jetzigen Zeitpunkt ein fertiges Konzept vorzulegen. Vielmehr wird die Um- und Nachnutzung sukzessiv erfolgen. Die einem solchen Vorgehen inne liegende Chance besteht zum einen in der Möglichkeit, die weitere Planung dem entstehenden Bedarf entsprechend anzupassen, zum anderen ist es im Sinne der Belebung des Ortskernes sehr reizvoll, wenn sich die Aktivitäten auf mehrere Standorte im Dorfzentrum verteilen.

_ Priorität des Arbeitskreises: 1

_ Kostenprognose: 600.000 Euro

3. Prozessbegleitung

Während der Arbeitskreiszeit haben wir mit modernen Beteiligungs- und Zusammenarbeitsmethoden gearbeitet. Dabei ist allen Beteiligten klar geworden, dass es auch für die weitere Entwicklung wichtig ist, Strukturen aufzubauen, die Zusammenarbeit produktiv, motivierend und erfolgreich machen. Die folgenden Maßnahmen betreffen den Aufbau dieser Prozessstrukturen.

Neue Prozesse müssen erprobt, eingeübt und kultiviert werden. Sie sind mit der Veränderung von Arbeitsabläufen und teilweise auch inneren Haltungen verbunden. Gruppen, die noch nicht zusammen gearbeitet haben oder die aus verschiedenen Lebenszusammenhängen kommen müssen häufig erst einen eigenen Kommunikations- und Umgangsstil miteinander finden. Sie müssen gemeinsam erarbeiten, wie sie ihre Projektarbeit organisieren und Entscheidungen treffen möchten. Gerade in der wichtigen Findungs- und Einübungsphase zivilgesellschaftlicher Projekte ist es erfahrungsgemäß notwendig, dafür professionelle und externe Begleitung in Anspruch zu nehmen.

In Oberndorf soll innerhalb der Umsetzungsbegleitung eine Unterstützung des Bürgerengagements und der Zusammenarbeit in den Projektgruppen stattfinden. Geplant sind hierfür, zunächst für die Dauer von einem Jahr:

- eine Beratungsflatrate über Telefon und Email, die alle Projektgruppen in Anspruch nehmen können, um sich Unterstützung in Bezug auf ihre Projektarbeit zu holen,
- zwei zweitägige Projektwerkstätten, in denen mit allen Projektgruppen das Konzept weiterentwickelt wird und die Projektgruppen an konkreten und realisierbaren Umsetzungsplänen arbeiten,
- vier Moderationen bei wichtigen Sitzungen, beim Forum oder anderen Zusammenkünften soweit ein außenstehender Moderator notwendig ist.

_ Zusammenarbeitsformate

Zusammenarbeitsformate beschreiben, wie eine Gruppe von Menschen zusammen arbeitet. Hier sind in den letzten Jahren viele erfolgreiche Formate für annähernd jeden Bedarf entwickelt worden: Open Space, World Café, Zukunftswerkstätten oder Bar Camps gehören dabei zu den bekanntesten Formaten.





Jede Gruppe von Menschen, die gemeinsam etwas unternehmen möchte, ist gut beraten, sich im Vorfeld darüber Gedanken zu machen, welche Form ihre Zusammenarbeit haben soll.

Während der Arbeitskreiszeit haben wir zwei Werkstätten sowie kleine „Design Thinking Workshops“ durchgeführt. Auch während der zukünftigen Projektarbeit sollen diese planerischen Formate weiter genutzt werden. Es soll vermieden werden, dass aus Mangel an Ausrichtung zu alt bekannten Formaten, wie z.B. dem Format „Vereinsausschusssitzung“ zurück gewechselt wird (dieses eignet sich z.B. nicht, um innovative Ideen zu entwickeln).

Es ist die Ausarbeitung folgender Formate geplant:

- Forum: einmal im Monat soll ein Forum statt finden, in dem alle Projektgruppen und auch Interessierte sich über die aktuelle Arbeit in ihren Projekten transparent informieren können.
- Projektarbeit: Die Projektgruppen sollen verschiedene Formate an die Hand bekommen, um das geeignete Format für die eigene Arbeit wählen zu können.
- Große Projektwerkstatt: einmal im halben Jahr wird eine zweitägige Projektwerkstatt durchgeführt. Während dieser Projektwerkstatt arbeiten alle Gruppen parallel an aktuellen Projekten und gleichen ihre Programme und Strategien aufeinander ab, so dass größtmögliche Synergien zwischen allen Projekten erreicht werden.

Die Formate müssen in einem Leitfaden beschrieben und einmal mit Begleitung praktisch erprobt werden, um den Organisatoren und Moderatoren späterer Veranstaltungen eine Durchführung ohne weitere externe Begleitung zu ermöglichen.

Alle Formate sollen von vier Prinzipien der Zusammenarbeit geleitet sein, die während der Dorfwerkstatt mit dem Arbeitskreis entwickelt wurden:

- Selbstermächtigung
- Transparenz
- Gleiche Augenhöhe
- Reflexion

Die Prozessbegleitung hat das Ziel, gemeinsam mit allen Mitgliedern der **Projektgruppen** Prinzipien und **Formate** einzuüben und zu etablieren, die sich nach und nach

verselbständigen, so dass die Teilnehmenden in Zukunft ihre Veranstaltungen selbst konzipieren und moderieren können sowie Arbeitsweisen bekannt und klar sind.

_ Entscheidungsfindungsstrukturen

An der Art und Weise wie Entscheidungen getroffen werden hängt häufig das Wohl und Weh zivilgesellschaftlicher Initiativen ab. Deshalb ist es notwendig, diesbezüglich klare Strukturen aufzubauen.

Wie trifft man in einer überparteilichen und konfessionslosen Arbeitsgruppe, die sich in viele kleinere Projektgruppen unterteilt, effektiv demokratische Entscheidungen? Wie bleibt man motiviert?

Entscheidungsfindungsstrukturen sollen im Prozess diskutiert und erprobt werden, um dann in verbindlichen Absprachen schriftlich festgehalten zu werden. Das kann während der Prozessbegleitung geschehen.

_ Projektgruppenstrukturen

Es hat sich in der Arbeit mit dem Oberndorfer Arbeitskreis sowie auch in anderen zivilgesellschaftlichen Unternehmungen gezeigt, dass ehrenamtliches Engagement besonders stark ist, wenn in zielgerichteten Projektgruppen ergebnisorientiert gearbeitet werden kann.

Durch die Arbeit an konkreten Projekten wissen alle, wofür sie sich engagieren, in welchem Umfang das nötig ist und können Themen gemäß eigener Interessen und Fähigkeiten wählen. In Oberndorf haben sich über die Arbeitskreistreffen und die Gruppenarbeit in der Planungswerkstatt Projektgruppen entwickelt, die nun selbstständig weiterarbeiten.

Zur Zeit aktive Projektgruppen sind die Genossenschaftsgruppe, die Energiegruppe, die Gruppe landwirtschaftlicher Wegebau und die Infocafégruppe. Grundsätzlich kann jeder eine Projektgruppe starten, solange alle zu den Treffen eingeladen werden und die aktuelle Arbeit im monatlichen Forum vorgestellt wird.

_ Priorität des Arbeitskreises: 1

_ Kosten (geschätzt): 15.000 Euro





4. Grundaufbau der Internetseite „Die Oberndorfer“ (Layout, Funktionalität, Texte, Intranet)

Internetseiten sind heute mehr als ein digitales schwarzes Brett, durch das Dritte Informationen erhalten können. Internetseiten dienen mehr und mehr auch der Kommunikation, Aktivierung und Teilhabe.

Die Projekte, die aus dieser Dorferwicklungsplanung entstanden sind, benötigen zur internen und externen Kommunikation eine eigene Internetpräsenz. Die Internetseite für die in diesem Konzept entwickelten Aktivitäten soll diesen Ansprüchen gerecht werden und in Zukunft zusätzlich erweiterbar sein.

Die Internetseite unter der Adresse www.die-oberndorfer.de sieht vor, sowohl Außenstehende über die Projektarbeit zu informieren als auch intern eine Kommunikationsplattform zu bieten, die die Zusammenarbeit durch das Internet unterstützt.

Geplant ist eine Internetseite, die über folgende Funktionen verfügt:

- einen Blog, in dem aktuelle Berichte und Texte mit Kommentarfunktion veröffentlicht werden,
- Projektseiten für die einzelnen Projektgruppen, auf denen die Projekte dargestellt werden,
- einen Termin- und Veranstaltungskalender,
- ein internes Netzwerk für Mitglieder mit der Funktion, Gruppen zur internen Kommunikation einzurichten.

Eine erste Internetvisitenkarte ist bereits erstellt und der Domainname registriert worden. Der weitere Aufbau der Funktionen muss nun in Angriff genommen werden.

_ Priorität des Arbeitskreises: 1

_ Kostenprognose: 2.500 Euro

5. Module für Genossenschaftsangebote

Die Genossenschaft wird für ihre verschiedenen wirtschaftlichen Arbeitsbereiche auch eigene Bereiche und Module auf der Internetseite benötigen, um Angebote zu vermarkten oder die genossenschaftliche Zusammenarbeit zu organisieren.

Geplant sind folgende zusätzliche Module, die nach Bedarf ergänzt werden:

- eine generelle Genossenschaftsseite mit Informationen zur Genossenschaft und Beitrittformular zur Genossenschaft
- eine Informationsseite zum Projekt Bioenergiedorf sowie zu Beteiligungs- und Nutzungsmöglichkeiten
- die Wohnraumbörse
- eine Seite zur Einkaufsgemeinschaft
- eine Modul zur Vermittlung von Unterkünften
- eine Seite mit Informationen zu touristischen Angeboten

_ Priorität des Arbeitskreises: 3

_ Kostenprognose: insgesamt 6.000 Euro (ohne Wohnraumbörse)



Beispiel einer Baulückenbörse (3)



Bioenergiedörfer in Deutschland (3)

_ Maßnahmen Energie und Infrastruktur

Oberndorf möchte in seiner Energieversorgung unabhängig werden. Dafür muss vor Ort mindestens soviel Energie erzeugt werden, wie verbraucht wird, möglicherweise auch mehr. Die Energiegewinnung soll, auch im Zuge des Klimawandels und der aktuellen deutschen Energiepolitik, regenerativ gewonnen werden. Angestrebt ist die Auszeichnung von Oberndorf als Bioenergiedorf. Angedacht ist ein Mix aus Solar, Wind und möglichen anderen Energieformen. Sichergestellt werden soll, dass die Oberndorfer ihre Energieversorgung selbstständig und unabhängig von künftigen Verwaltungsstrukturen organisieren können.

Für die Umsetzung des Energieprojekts sind zwei vorbereitende Maßnahmen notwendig:

6. Machbarkeitsstudie (Grundlagenforschung)

Um ein umsetzbares Energiekonzept erstellen zu können, muss genau geklärt werden, welche Potentiale in Oberndorf vorhanden und welche Rahmenbedingungen zu beachten sind. Im Zuge der Energiewende sind insbesondere Flächen für Windkraft begehrt und genehmigte Flächen bereits größtenteils durch Vorverträge an externe Unternehmen gebunden. Auch im Zusammenhang mit der Landwirtschaft (Biogas) und Photovoltaikanlagen gibt es Klärungsbedarf.

Der Energieverbrauch für Oberndorf muss ermittelt werden, wobei es auch zukünftige Entwicklungen zu berücksichtigen gilt. Gleichzeitig lohnt sich die Beschäftigung mit anderen ähnlichen, bereits in der Umsetzung befindlichen Projekten, um aus deren Erfahrungen zu lernen.

Erste Exkursionen der sehr aktiven Projektgruppe u. a. zu Bioenergiedörfern sind durchgeführt worden. Ebenso sind erste Kontakte zu professionellen Energieplanungsbüros geknüpft, so dass Informationsgespräche stattfinden konnten. Um mit der konkreten Planung zu beginnen, ist es nötig, eine Machbarkeitsstudie extern in Auftrag zu geben und vorhandene Optionen professionell analysieren und diskutieren zu lassen.

_ Priorität des Arbeitskreises: 1

_ Kostenprognose: 20.000 Euro

7. Energiekonzept

Sobald die Machbarkeitsstudie vorliegt, ist es im nächsten Schritt notwendig, ein tragfähiges Energiekonzept für Oberndorf zu erarbeiten.

Während der Planungsphase müssen die in Frage kommenden Energieträger vor Ort verankert werden. Es muss geplant werden, wie die Energie zu allen Verbrauchern gelangt. Neben der Stromerzeugung sollen hier auch Lösungen in Bezug auf Fernwärme entwickelt werden. Erste konkrete Schritte und Projekte müssen definiert werden.

Ein Angebot zur Aufstellung von Photovoltaikanlagen auf gemeindeeigenen Dächern wie der Deckstelle Oberndorf, den Altenwohnungen am Ostlandring sowie dem Mietshaus Am Tiljak wurden eingeholt. Hier müssen Aufwand und Erträge berechnet und ein solider Finanzierungs- und Geschäftsplan ausgearbeitet werden. Das Energiekonzept muss zudem Vorgaben für die praktische Ausführung enthalten, wie z.B. Verträge und detaillierte Planungen zum Bau und Betrieb einzelner Anlagen.

_ Priorität des Arbeitskreises: 1

_ Kostenprognose: 15.000 Euro

8. Einkaufsgemeinschaft

In Zeiten steigender Energiekosten entstehen für Endverbraucher hohe zusätzliche Kosten durch den Zwischenhandel. Eine Einkaufsgemeinschaft insbesondere für Energieträger kann im Rahmen der Genossenschaft realisiert werden.

Nach Gründung der Genossenschaft wird sich eine Projektgruppe mit der Organisation einer Einkaufsgemeinschaft befassen.

_ Priorität des Arbeitskreises: 3

_ Kostenprognose: ehrenamtlich



_Maßnahmen Innenentwicklung Dorfkern

Oberndorf wirkt im direkten Dorfzentrum auf den ersten Blick sehr ansprechend. Die Bahnhofsstraße, die Hauptstraße, der Deichweg sowie der traditionelle Dorfkern um die Kirche herum bieten schon jetzt ein schönes Erscheinungsbild. Die Vorschläge dieses Konzepts orientieren sich daran, Vorhandenes noch besser hervorzuheben und insbesondere zu einer Belebung des Dorfkerns beizutragen. Aus diesem Grund gruppieren sich viele Maßnahmen um den Kirchplatz herum, der schon jetzt Zentrum des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens in Oberndorf ist und der von Touristen als Mittelpunkt des Dorfes wahrgenommen wird. Diesen Mittelpunkt aufzuwerten und mit neuem Leben zu füllen ist die Intention der aufgeführten Maßnahmen.

Als Dorfkern bezeichnen wir den Bereich um die Kirche herum sowie die Hauptstraße. Dazu gehört der Kirchplatz selbst; die Häuser, welche ihn fassen; die Flächen nördlich der Kirche; der Deichweg, das Grundstück des ehemaligen Gasthauses Rinne, die Straße „Bei der Kirche“ und die Hauptstraße.

Das Gesamtensemble hat ein besonderes gestalterisches Potential und der Dorfkern kann durchaus als eine ‚Perle Oberndorfs‘ bezeichnet werden. Viele Gäste behalten gerade den Kirchplatz in bleibender Erinnerung. Allerdings sind einige Flächen in einem recht verwaisten Zustand bzw. warten schon länger auf eine das Gesamtbild verbessernde Gestaltung. Das größte Problem ist die mangelnde Belebung und die fehlende alltägliche Nutzung dieses Dorfteils.

Der Dorfkern soll daher eine verbindende Gestaltung bekommen, die die vorhandenen Potentiale hervorhebt, ungestaltete Flächen mit einbezieht und zu einer Belebung mit Menschen führt. Maßnahmen hierzu werden im Folgenden einzeln vorgestellt.

9. Kirchplatz

Die Kirche und der Kirchplatz stehen auf der ersten Wurt Oberndorfs, die die Entstehung des Ortes Ende des 9. Jahrhunderts / zu Beginn des 10. Jahrhunderts begründet hat. Das mag zu seiner besonderen Ausstrahlung beitragen. Hier hält man sich gerne auf. Der Weihnachtsmarkt von Oberndorf sowie andere größere Veranstaltungen, z.B. crazy competition, fanden und finden hier statt. Man kann also sagen, dass gemeinsames bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt auf dem Kirchplatz schon heute bei Gelegenheit räumlich sichtbar wird. Diese Qualität gilt es nach dem Motto „Wir schaffen Möglichkeiten, die Nutzer stellen sich ein“ zu stärken, ohne den Kirchplatz gestalterisch zu überfrachten.

Zunächst soll der Kirchplatz von unnötigen Materialwechseln befreit und barrierefrei gestaltet werden, d.h. alle Bordsteine und Abstufungen werden entfernt (das ist bei den vorhandenen Höhen kein Problem). Der Pflasterbelag wird komplett aufgenommen und durch eine durchgängige, wassergebundene Wegedecke (Sandton) ersetzt. Hier gibt es aktuell interessante Neuentwicklungen, die solche Wegedecken sehr robust, pflegeextensiv und kostengünstig machen.



Der Kirchplatz erhält so ein helles, freundliches Erscheinungsbild, die Kirche und alle weiteren Häuser können ohne weitere Gehbehinderung mit Rollator, Rollstuhl oder Kinderwagen erreicht werden. Der Platz kann nun, wie von einigen Oberndorfern schon immer gewünscht, als Bouleplatz genutzt werden.

Die vorhandene Rasenfläche wird gefasst und in Form gebracht. Vor den Häusern Nr. 9, 10 und 11 wird die Rasenfläche um etwa 2 Meter zurückgenommen, so dass der schmale Weg vor den Häusern etwas großzügiger und optisch Teil des Platzes wird. Der Vorschlag des Oberndorfers Henning Kuhne, den historischen Torbogen wieder aufzubauen, hat uns zu der Idee geleitet, diesen neu zu interpretieren. Wir haben ihn gedanklich „gekippt“ und zu zwei Bänken werden lassen, die in Bezug zueinander in den beiden Rundungen der Rasenfläche stehen (auf der Zeichnung wird die zweite Bank von den beiden Kriegsdenkmälern verdeckt, sie steht dahinter vor Haus 11). So kann man künftig auf dem Kirchplatz sitzen und anderen z.B. beim Boulespielen zuschauen und sich unterhalten. Die Bänke stehen im Kronenaußenbereich der Eichen, so dass auch die Gefahr durch „ein Geschenk von oben“ minimiert ist, denn die Eichen werden von Dohlen heiß geliebt.

Immer wieder gab und gibt es Diskussionen um die drei auf dem Kirchplatz stehenden Kriegsdenkmäler. Die einen wünschen sich, dass sie einen anderen würdigen Platz in Oberndorf finden mögen, andere sind der Auffassung, dass die Denkmäler hier genau am richtigen Platz stehen. Die Denkmäler sind sehr schwer, die Kosten, die nur für das Versetzen an einen anderen Ort entstehen würden, liegen im fünfstelligen Bereich. Gleichzeitig ist es so, dass alle drei Kriegsdenkmäler zusammen sehr massiv wirken. Das mittlere Denkmal, als letztes nach dem zweiten Weltkrieg hinzugekommen und von anderer Gestalt, steht unmittelbar vor der mittleren Eiche und fügt sich optisch nicht in die Gesamtsymmetrie ein. Unser Entwurf sieht vor, dass alle drei Denkmäler auf dem Kirchplatz stehen bleiben, das Mittlere jedoch an die westliche Kirchenmauer (Kirchturm) versetzt wird. Eine Anfrage bei der Kirche ist erfolgt, sie ist einverstanden und begrüßt diese Maßnahme.

Auf alten Fotografien ist zu sehen, wie der Kirchplatz früher durch Rosenstöcke, Kletterpflanzen und Spalierbäume optisch belebt wurde. An der Kirche sind bereits einige Rosenstöcke gepflanzt. Weitere Pflanzungen, auch um die Kirche herum sowie an den Hausmauern werden den Kirchplatz auch in Zukunft wieder grüner und im Ausdruck vitaler machen (Verortung siehe Entwurf S. 28).

Der östliche Teil des Kirchplatzes wird zur Zeit als Parkplatz genutzt, was die Wirkung des Platzes stark trübt. Wir empfehlen, das Parken auf dem Kirchplatz zu beenden. Durch die neuen Parkplätze (siehe Maßnahme 12), die in unmittelbarer Nähe auf dem Gelände „Gaststätte Rinne“ geschaffen werden, wird Ersatz geboten.

_ Priorität des Arbeitskreises: 1

_ Kostenprognose: 115.000 Euro



10. Parkplatz

Um das Dorfzentrum insgesamt weiterzuentwickeln und zu beleben, muss es als Gesamtheit gedacht und entworfen werden. Dazu gehört auch die Gestaltung des Straßenraums, die Einbindung der Gebäude und der Flächen für den ruhenden Verkehr.

Die Straßen im Dorfzentrum sind mit einer durchschnittlichen Breite von knapp 6 Metern schmal bemessen. Die optische Wirkung ist dadurch aus gestalterischer Sicht zunächst dörflich, wirkt jedoch durch fehlende Bepflanzung auch oft kahl und leer. Die Verkehrssituation ist jedoch und insbesondere für die Landwirtschaft als problematisch zu beurteilen. Die ohnehin sehr schmale Fahrbahn wird durch parkende Autos in unzumutbarer Weise beeinträchtigt.

Um den Verkehrsraum von parkenden Autos frei zu halten, müssen innerörtlich Parkmöglichkeiten geschaffen werden. Die Parkplätze sollen für Anwohner_innen, Besucher_innen sowie für Busse mit Ausflugsgeellschaften zentral liegen ohne das Dorfzentrum zu beeinträchtigen.

Da das Gelände der ehemaligen Gaststätte Rinne, die leer steht, baufällig ist und daher abgerissen werden muss, eignet sich für diese Nutzung hervorragend. Der Platz ist optimal am Rande des Dorfzentrums gelegen. Von hier ist es nicht weit bis zum Kirchplatz, zum Anleger, zum Deichweg und zur Hauptstraße. Das Gelände befindet sich bereits in Gemeindebesitz.

Es werden dort 15 Parkplätze neu geschaffen, davon 4 breite Parkplätze, die von Menschen mit Einschränkungen benutzt werden können. Zusätzlich entsteht auf der gegenüberliegenden Straßenseite zu Beginn des Deichweges ein Busparkplatz.

Der Parkplatz wird durch Hainbuchenhecken zur Straße hin sowie durch eine Vogelnährgehölzpflanzung (Ausgleichsmaßnahme) im nördlichen, rückwärtigen Bereich eingefasst.

_ Priorität des Arbeitskreises: 1

_ Kostenprognose: 120.000 Euro

11. Öffentliche Toiletten

In Oberndorf werden öffentlich zugängliche Toiletten benötigt, die für alle Besucher_innen gut zu erreichen sind. Hier bietet sich der ehemalige Stall auf dem Grundstück des Gasthofs Rinne an, das zu diesen Zwecken umgebaut werden kann. Sie liegen somit nach der Umgestaltung unmittelbar am neu gebauten Parkplatz.

Die sanitären Anlagen beinhalten Toiletten und Waschgelegenheiten für beide Geschlechter, sind behindertengerecht und bieten eine Wickelmöglichkeit.

_ Priorität des Arbeitskreises: 1

_ Kostenprognose: 50.000 Euro

Ergänzungen

Das Dorfzentrum lebt durch die Verbindung verschiedener Maßnahmen. Über die beschriebenen Maßnahmen hinaus sollte auch über eine ansprechende Einbindung der Gebäude in den Straßenraum nachgedacht werden. Der Straßenraum „Bei der Kirche“ sollte ähnlich der Umgestaltung der Hauptstraße ausgebaut werden (siehe Maßnahme 14).

Freiflächen und Hauswände können begrünt werden und so zum dörflichen Erscheinungsbild beitragen. Hier gibt es mittlerweile Staudenmischungen, die günstig und leicht zu pflegen sind.

Die Grünfläche im Norden der Kirche könnte im Zuge einer Neugestaltung ebenfalls in das Gesamtkonzept integriert werden. Hier ist von Frau Erasmī, die in 2010 verstorben ist, die Anlage eines Bibelgartens angeregt worden.

Zur Anlage von Bibelgärten gibt es unterschiedliche Vorstellungen. Zum einen halten sich die Gestalter dabei eng an den Bibeltext und lassen z.B. nur in der Bibel genannte Pflanzen zu. Andere lehnen sich eher an die Vorbilder der früheren Klostergärten an. Frau Erasmī hatte eher die letztgenannte Variante im Sinn.

Klostergärten zeichnen sich unter anderem durch Anlage von Beeten mit einem Mittelpunkt, der durch eine Skulptur oder einem Wasserstein geprägt wird, aus.



Beispiel Straßenraumgestaltung (4)



Rasenrondell (5)

Für Oberndorf schlagen wir vor, dass eine pflegeleichte Variante gewählt wird, die auf die Idee des Bibelgartens verweist und sie interpretiert.

So könnte eine runde Mitte als Rasenrondell ausgestaltet werden, in dem man sitzen kann. Das knüpft an die Tradition der Rasenbänke im Mittelalter an. Es könnte unter Anleitung mit einer Oberndorfer Konfirmationsgruppe gebaut und als Versammlungsort und Treffpunkt im Freien genutzt werden. Bei schönem Wetter kann hier im Schatten der Kirche Konfirmationsunterricht stattfinden und somit eine Verbindung zur kirchlichen Arbeit hergestellt werden.

Skulpturen zu einem christlichen Thema wie z.B. „Prophetie“ oder „Tiere in der Bibel“ könnten von Künstler_innen, die zu Gast in Oberndorf sind oder in Oberndorf leben, hergestellt werden und somit das Bild abrunden (siehe auch Maßnahme 16).



12. Erneuerung der Hauptstraße

Die Straßen im Dorfzentrum sind mit einer durchschnittlichen Breite von knapp 6 Metern schmal bemessen. Die optische Wirkung ist dadurch aus gestalterischer Sicht zunächst dörflich, wo Bepflanzung fehlt entsteht jedoch auch der Eindruck von Leere und Kahlheit.

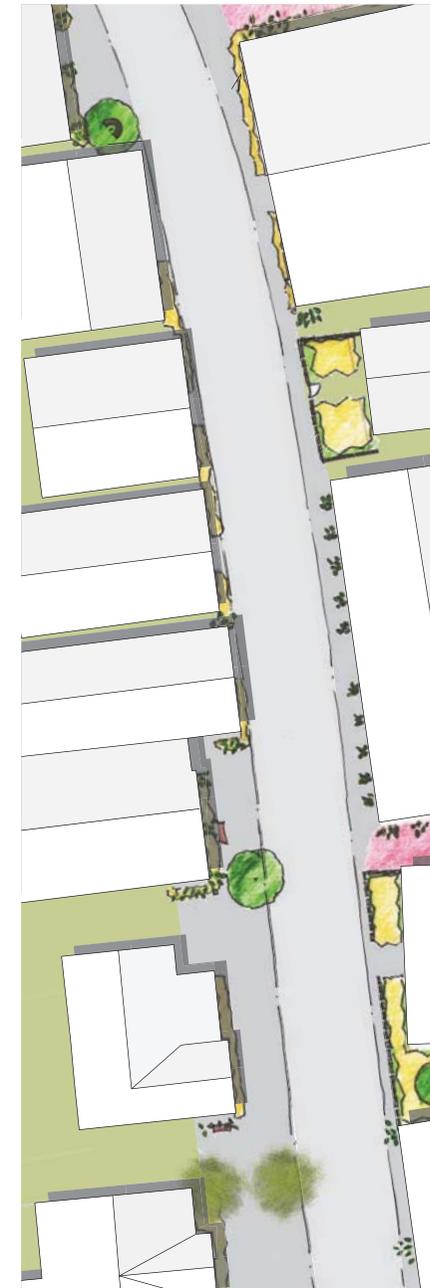
Die Verkehrssituation ist insbesondere für die Landwirtschaft als problematisch zu beurteilen. Die ohnehin sehr schmale Fahrbahn wird durch parkende Autos beeinträchtigt. Das momentan als Straßenbelag genutzte Pflaster wird zudem von Schwerlastverkehr in Schwingung versetzt und bringt angrenzende Häuser „in Schwingung“.

Die Neuplanung sieht die Entfernung aller Bordsteine vor. Die Fahrbahn wird asphaltiert (im Konzeptplan hellgrau). Die Straßenseiten werden durch eine Entwässerungsmulde aus Granitstein vom Straßenraum abgegrenzt und mit Granitstein ebenerdig ausgepflastert (im Konzeptplan dunkelgrau). Wo möglich, werden dörfliche Stauden- und Ruderalpflanzbereiche angelegt (im Konzeptplan gelb). Rosenstöcke und Spalierbäume werten den Straßenraum zusätzlich auf. Elemente wie z.B. Zäune werden dem dörflichen Erscheinungsbild angepasst (siehe auch Gestaltungsratgeber). Bänke können in Bereichen, die genügend Platz bieten (Raumkanten), aufgestellt werden und bieten neue Aufenthaltsqualitäten.

Durch die Gestaltung eines ebenen Straßenprofils kann der Raum gleichermaßen von Fußgängern wie von anderen Verkehrsteilnehmern genutzt werden. Hier ist gegenseitige Rücksichtnahme gefragt. Aktuelle Untersuchungen belegen, dass Konzepte zur gemeinsamen Nutzung des Straßenraums („shared space“) die Unfallhäufigkeit minimieren. Im Fall von Oberndorf bedeutet gegenseitige Rücksichtnahme auch, dass in Zukunft nicht mehr im Straßenraum geparkt wird. Hier stehen nun mit dem neuen Parkplatz sowie zwei Parkplätzen an der Hauptstraße (Dorfgemeinschaftshaus, Parkplatz vor Haus 6) genügend öffentliche Parkflächen zur Verfügung.

_ Priorität des Arbeitskreises: 2

_ Kostenprognose: 610.000 Euro





13. Erneuerung des Deichweges

Der Deichweg ist eine besondere Attraktion Oberndorfs. Auf dem Deich und auf dem Deichweg kann man auf schöne Art und Weise spazieren gehen und sich von der Atmosphäre einfangen lassen. Seit einiger Zeit gibt es zudem den historischen Deichwanderweg, der vom Oberndorfer Henning Kuhne entworfen wurde.

Der Deichweg ist momentan mit Betonsteinpflaster gepflastert. Er ist an vielen Stellen sanierungsbedürftig. Menschen mit Bewegungseinschränkungen können den Deichweg nicht durchgängig nutzen. Im Zuge der Sanierung wird eine Pflasterung mit Klinker empfohlen.



_ Priorität des Arbeitskreises: 2

_ Kostenprognose: 175.000 Euro

_ Maßnahmen Innenentwicklung Oberndorf gesamt

Innenentwicklung zu fördern ist zu einem der Hauptziele der Dorferneuerung Oberndorf geworden. Durch die generelle Auseinandersetzung mit den Auswirkungen des demografischen Wandels (Schrumpfung und Überalterung) auf die Region und unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Demografie- und Leerstandskataster (mehr Potenzial als Nachfrage), hat sich der Arbeitskreis für eine Ausrichtung der Arbeit auf die Um- und Neunutzung von innerörtlichem Leerstand entschieden. Vorhandenes Potential soll genutzt werden, um Oberndorf zukunftsweisend zu fördern.

Nun gilt es, Konzepte für bereits bestehende Leerstände zu entwickeln und Vorsorge zu treffen, was die zu erwartenden Leerstände angeht.

14. Wohnraumbörse

Bauwilligen und potentiellen Neubürger_innen, die sich nach Wohn- oder Gewerbeigentum umschaun, fehlen oft Hinweise und ein einfacher Zugang zu Informationen über leerstehende Gebäude, die innerhalb einer Gemeinde erworben werden können. Für ein Dorf wie Oberndorf ist es gleichzeitig wünschenswert, wenn insbesondere ortsbildprägende Bausubstanz erhalten bleibt und der Dorfkern auch durch junge Familien belebt wird.

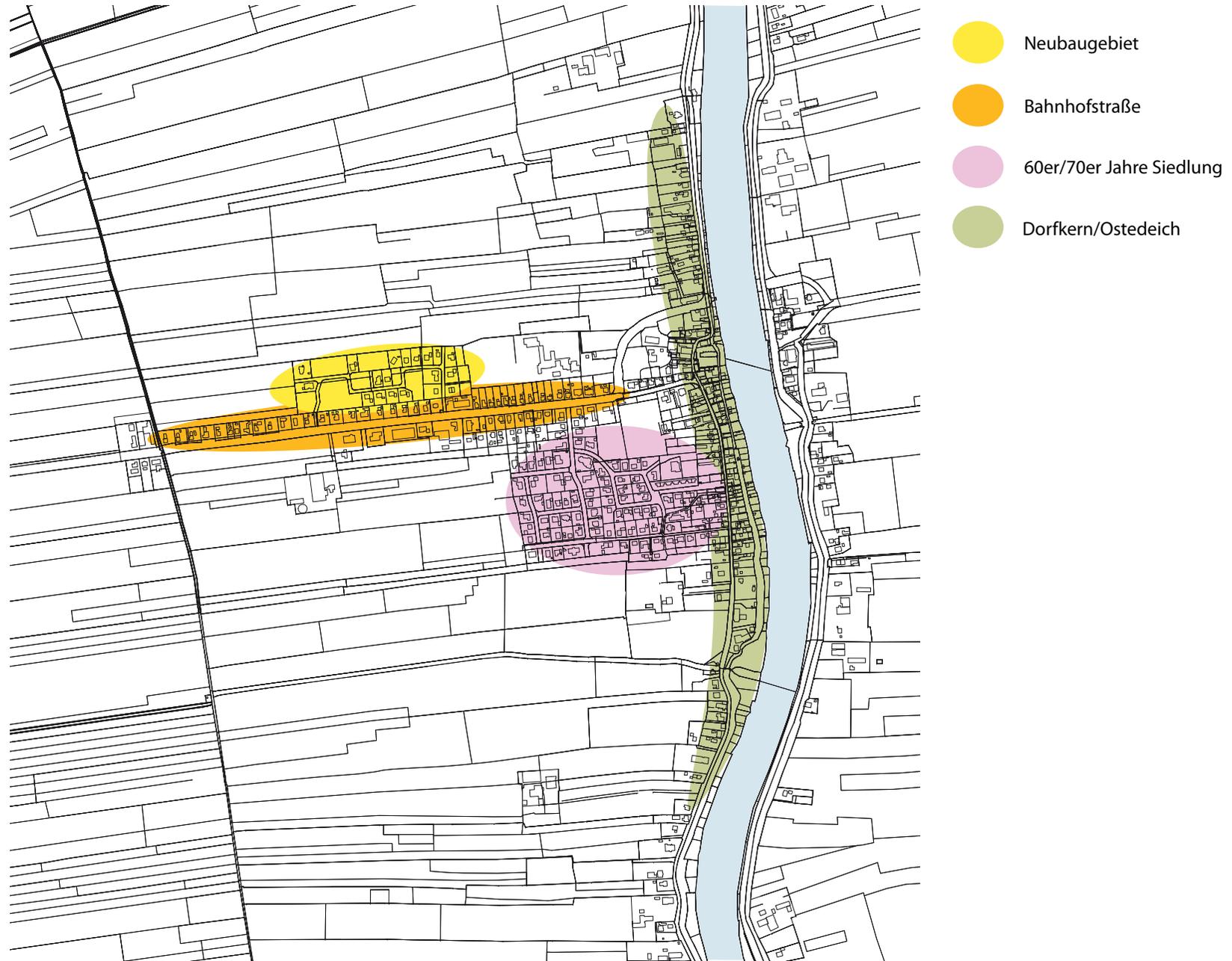
Eine Wohnraumbörse soll diesem Informationsmangel abhelfen. Informationen sollen sowohl über das Internet als auch im Infocafé als örtliche Anlaufstelle abrufbar sein (siehe auch Maßnahmen 2 und 11). Eine Wohnraumbörse besteht aus folgenden Bausteinen:

- kurze, generelle Information über den demografischen Wandel, Leerstand generell und Leerstand in Oberndorf
- Unterstützung bei der Suche von geeigneten Objekten
- Informationen und Beispiele über gelungene, zeitgemäße und ortsbildfördernde Planungsmöglichkeiten und Umbaumaßnahmen
- Informationen über Förderprogramme und Finanzierungsmöglichkeiten

Im Internet werden alle Bausteine auf der Seite www.die-oberndorfer.de leicht zugänglich dargestellt (siehe Maßnahmen 4 und 5). Im Infocafé werden zudem Broschüren ausgelegt und Beispiele ausgestellt. Interessenten können hier Beratungsgespräche vereinbaren, um sich zu einem Objekt in Oberndorf zeigen zu lassen und um zum anderen architektonische und finanzielle Beratung in Anspruch zu nehmen.

_ Priorität des Arbeitskreises: 2

_ Kostenprognose: 16.500,- (Konzept, Text, Layout, Programmierung, Poster und Broschüren mit Druck)



15. Umnutzungskonzept für Leerstände (Testplanungen für z.B. Modellhäuser)

Den meisten Bauwilligen ist nicht bekannt, welche ansprechenden, auch kostengünstigen Möglichkeiten zur Umnutzung von bestehender Bausubstanz bestehen. Auch die Fördermittellandschaft ist für Laien nicht einfach zu durchschauen. Daher ziehen viele Interessenten den Neubau einer Nachnutzung vor. Hier muss Bewusstsein dafür geschaffen werden, welches finanzielles und gestalterisches Potential Neu- und Umnutzung von Leerständen bietet. Auch die Neubebauung von im Ortskern vorhandener Baulücken (in Oberndorf sind das immerhin 15 Hektar im Innenbereich!) kann Thema einer Testplanung sein.

Oberndorf besteht aus verschiedenen Wohngebieten mit unterschiedlichen Gebäudetypen. Diese lassen sich grob in vier unterschiedliche Bereiche einteilen:

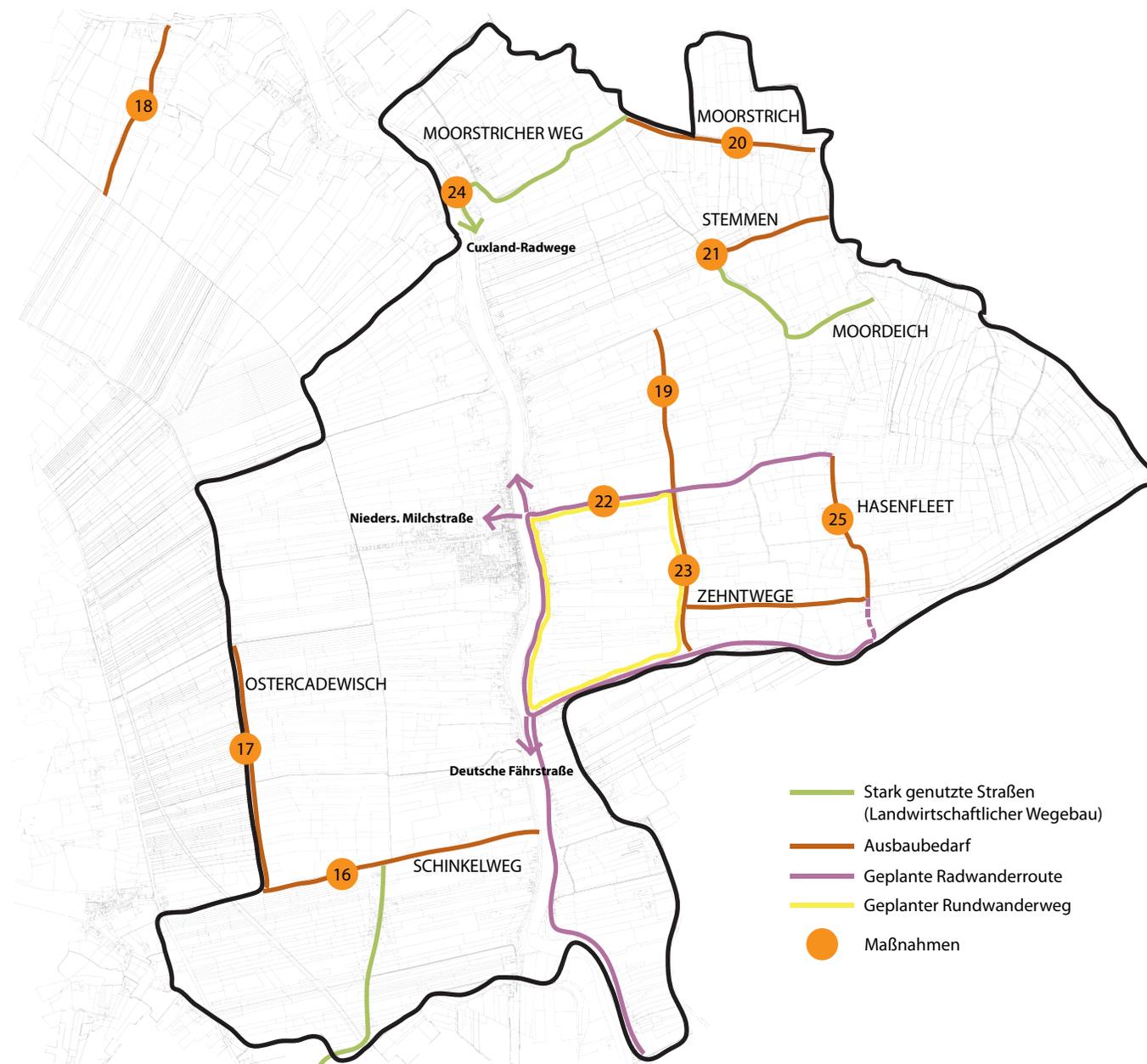
- den traditionelle Dorfkern mit besonders vielen ortsbildprägenden Gebäuden, auch entlang des Deiches
- die Bahnhofstraße mit vielen Siedlungshäusern aus den 30er Jahren sowie einigen Häusern aus der Kaiserzeit
- das Wohnbaugebiet ‚Am Tiljak‘ vorwiegend mit Häusern aus den den 60er und 70er Jahren
- das aktuelle Neubaugebiet ‚Bahnhofstraße Nord‘

Jedes Gebiet birgt aus Sicht der Innenentwicklung spezifische Herausforderungen und bedarf daher einer jeweils eigenen Strategie. Damit ist sowohl die zukünftige Entwicklung der einzelnen Gebiete als Ganzes gemeint, als auch der konkrete Umgang mit einzelnen Gebäuden.

Für alle vier Gebiete sollen durch Architekten Testplanungen durchgeführt werden, die sowohl den Kontext des jeweiligen Gebiets berücksichtigen als auch stimmige und sinnvolle Lösungen für dort als typisch zu bezeichnende Gebäudetypen aufzeigen (Modellhäuser). Möglichen Interessenten kann dann an diesen Beispielen erklärt werden, welche Möglichkeiten sie mit dem Erwerb und Umbau einer Immobilie aus den jeweiligen Gebieten haben. So gilt es für den Dorfkern, vor allem Konzepte zu erarbeiten, die das Dorfbild erhalten und in Stand setzen und gleichzeitig zeitgemäße Nutzungen ermöglichen, während im 60er / 70er Jahre Gebiet insbesondere energetische und gestalterische Fragen im Vordergrund stehen dürften. Testplanungen können als Wettbewerb oder als Auftragsarbeit durchgeführt werden.

_ Priorität des Arbeitskreises: 2

_ Kostenprognose: 15.000 Euro (Wettbewerb oder Mehrfachbeauftragung)



_Maßnahmen im Außenbereich

Die Dorferneuerung ist ein Instrument zur Fortentwicklung des ländlichen Raumes. Dem Außenbereich von Oberndorf, insbesondere der Landwirtschaft und den Landwirten, kommt eine wichtige Rolle zu. Erfreulicherweise ist es zu Beginn der Arbeitskreisarbeit durch den engagierten Einsatz von Frau Drutjons (Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Bezirksstelle Bremervörde) gelungen, viele Landwirte zur Mitwirkung im Arbeitskreis zu gewinnen.

Während der Themenbearbeitung im Arbeitskreis wurden verschiedene Maßnahmen zur Gestaltung des Außenraums diskutiert, wie z.B.

- Konzepte zur Sanierung und Erhaltung ortsbildprägender landwirtschaftlicher Bausubstanz
- Tourismus und Direktvermarktung in der Landwirtschaft
- Der Bauernhof als außerschulischer Lernort
- Der Landwirt als Energiewirt: Anbau von Energiepflanzen

Während der Planungswerkstatt und der Arbeit am Entwicklungskonzept entschieden sich die Mitglieder der Projektgruppe „Außenbereich“ auf das Thema landwirtschaftlicher Wegebau und Radwege im Außenbereich zu fokussieren.

Ziel der Planungen war

- Optimale Wirtschaftswege für die Landwirtschaft
- Vereinbarkeit von Wirtschafts- und Fahrradwegen für den Tourismus sowie für die Einwohner Oberndorfs (Kennzeichnung, wo die gleichzeitige Nutzung von Wirtschaftswegen als Radweg möglich ist)
- Kennzeichnung neu anzulegender Wirtschaftswege zur besseren Erreichbarkeit der Schläge
- Reduzierung des landwirtschaftlichen Verkehrs auf der Bahnhofstrasse und Deichstrasse im Kernort

Zusätzlich zur Wirtschafts- und Radwegeplanung entstand durch Inga Wocker die Idee eines gemeindlichen Streuobstwiesenprojekts, welches nicht nur zum dörflichen Erscheinungsbild im Außenraum beiträgt, sondern auch für Fahrradtouristen ein attraktiver Besuchspunkt sein könnte.

Die Gemeinde brachte zusätzlich die Idee eines Rundwanderweges in die Planung ein.

Beim Abgleich aller Vorschläge wurde deutlich, dass insbesondere die Herstellung eines Fuß- und Radweges auf dem Alten Deich / Sietwende sowie der Bau eines Fuß- und Radweges neben der Landesstraße L113 Oberndorf - Hasenfleet mehrere dieser Maßnahmen optimal miteinander verbindet.

So wird hier nicht nur die bereits in verschiedenen Plänen als Fahrradroute aufgenommene Strecke Oberndorf - Hasenfleet für Fahrradfahrer ausgebaut, attraktiver und vor allem sicherer gemacht, sondern es entsteht ein zusätzlicher Nutzen für Fußgänger, die sowohl diesen Abschnitt als auch die Route über den Deich / Sietwende für eine Wanderung nutzen können.

Die Herstellung aller Wege kann als wassergebundene Wegedecke erfolgen. Hier gibt es aktuell interessante Neuentwicklungen, die diese Wegedecken sehr robust, pflegeextensiv, für Schwerlastverkehr überfahrbar und kostengünstig machen.

Landwirtschaftlicher Wegebau

Text aus Saskia Drutjons: Landwirtschaftlicher Fachbeitrag zur Dorferneuerung Oberndorf. Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Bezirksstelle Bremervörde. Mai 2011. Bearbeitung durch IPG.

_ Verkehrssituation Kernort

Die Verkehrssituation für die Landwirtschaft in Oberndorf direkt ist insbesondere in der Hauptverkehrsstraße links der Oste als problematisch zu beurteilen. Die ohnehin sehr schmale Fahrbahn wird durch parkende Autos in unzumutbarer Weise beeinträchtigt. Die Landwirte beurteilen die Sicherheit im Straßenverkehr durch ungenügende Fahrbahneinsicht als beeinträchtigt. Von Seiten der Landwirtschaft wird angeregt, den Verkehrsraum von parkenden Autos freizuhalten, indem an anderer Stelle zusätzlicher Parkraum geschaffen wird (siehe auch Maßnahme: Hauptstraße).

_ Wirtschaftswege

Die landwirtschaftlichen Wirtschaftswege befinden sich vielfach in einem schlechten Zustand. Die heute in der modernen Landwirtschaft eingesetzten landwirtschaftlichen Maschinen sind zu schnell, zu breit und zu schwer für die meisten Wirtschaftswege, die überwiegend auf eine zu geringe Traglast von nur 12 t ausgelegt sind.

_ Ostebrücke

Der landwirtschaftliche Verkehr in Oberndorf wird durch die Durchschneidung des Gemeindegebietes durch die Oste erschwert. In Oberndorf Kernort werden die beiden Seiten durch eine Brücke verbunden. Die Brücke ist ursprünglich für eine Last von 30 t errichtet worden. Auch bei einem Lastentransport von mehr als 12 t und bei einer geringen Fahrgeschwindigkeit von 10 km/h wird sie derart in Schwingung versetzt, dass das Befahren mit Schwerlastverkehr über 12 t die Brücke beschädigt. Es ist daher nicht möglich die Traglastbegrenzung auf z.B. 15 t zu erhöhen. Eine erhöhte Stabilität würde die Ostebrücke erhalten, sofern die Brücke nicht mehr geöffnet werden müsste. Da die Oste auch in Zukunft mit Schiffen befahren werden wird, ist die Öffnung der Brücke erforderlich. Auch eine Verbesserung der Stabilität der Brücke, etwa durch eine Verstärkung der tief gegründeten Brückenpfeiler ist auf Grund der Bodenverhältnisse nicht möglich.

Wenn im Zuge der Dorferneuerung herausgearbeitet werden kann, wie hoch die Notwendigkeit zum Überqueren der Oste für die Oberndorfer Landwirtschaft ist, dann könnte die Landwirtschaftskammer Weser-Ems in Abstimmung mit dem Amt für Landentwicklung an den Landkreis herantreten mit dem Anliegen, eine neue Brücke mit einer für die moderne Landwirtschaft ausreichenden Traglast zu errichten, um den Landwirten unzumutbare Umwege von 10 km (über Hemmoor) bzw. 7 km über Greversdorf zu ersparen.³

Nach Erarbeitung der Vorschläge innerhalb der Planungswerkstatt hat die Projektgruppe ihre Vorschläge dem Amt für Landentwicklung Bremerhaven (AfL) am 15.06.2011 bei einem Vor-Ort Termin in Oberndorf vorgestellt. Das Amt für Landentwicklung hat das Engagement der Landwirte sehr positiv zur Kenntnis genommen.

Diskutiert wurden u.a. die Fördermöglichkeiten aus dem Fördertopf „Landwirtschaftlicher Wegebau“. Frau Borchers erläuterte, dass und wie hierzu Anträge gestellt werden können. Das AfL nimmt eine Priorisierung der Maßnahmen vor. Fördergelder werden entsprechend des vorhandenen Budgets, der Reihenfolge der Antragseingänge sowie der vorgenommenen Priorisierung durch das AfL bewilligt.

Es wurde ebenfalls diskutiert, in wie weit eine Umlegung bzw. ein Tausch von Grundstücken insgesamt noch mehr Wirkung zeigen würde, als die Umsetzung der im Folgenden beschriebenen Vorschläge.

Die stellenweise angedachten Verbreiterungen der Wege wurde ebenfalls diskutiert. In manchen Fällen wurde wegen der unmittelbar angrenzenden Gräben Bedenken geäußert, ob diese überhaupt möglich wären.

Das Dezernat für Flurbereinigung des Amtes für Landentwicklung Bremerhaven hat in diesem Zuge angemerkt, dass im Zusammenhang mit dem Ausbaus der Ortsumgehung Cadenberge mit einem dann voraussichtlich begleitenden Flurbereinigungsverfahren gerechnet werden kann.

Es folgt eine detailliertere Beschreibung der einzelnen Maßnahmen:



16. Schinkel / Ahrensflucht

Um Oberndorf vom landwirtschaftlichen Verkehr zu entlasten, wird vorgeschlagen, eine schnelle Verbindung zur B 73 zu schaffen, indem der Schinkel ausgebaut wird. Das beinhaltet eine Verbreiterung von zur Zeit 3 auf 4 Meter, (für heutige Fahrzeuge zu schmal), eine Sanierung der Fahrbahndecke und die Herstellung der Befahrbarkeit mit Fahrzeugen 30 t (Unterbau).

Die Brücke, die zur Zeit eine Tonnenbegrenzung von 5,5t hat, müsste in diesem Zuge ebenfalls saniert und für schwerere Fahrzeuge zugänglich gemacht werden.

Eine Realisierung könnte eventuell im Zuge des weiteren Ausbaus der Umgehungsstraße (B 73) erfolgen.

_ Priorität des Arbeitskreises: 2

_ Kostenprognose: 500.000 Euro



17. Ostercadewisch

Die Straße Ostercadewisch ist sanierungsbedürftig. Sie gehört zur Gemeinde Wingst, wird aber auch von Oberndorfer Landwirten benutzt. Durch den breiten Graben entlang der Straße und die Nutzung der Straße mit modernen, schweren landwirtschaftlichen Fahrzeugen ist bereits ein Straßenabbruch entstanden.

Die Sanierung sollte eine Verbreiterung von zur Zeit 3 auf 4 Meter (Straße für heutige Fahrzeuge zu schmal) beinhalten, die Neuanlage der Fahrbahndecke und die Herstellung der Befahrbarkeit mit Fahrzeugen von bis zu 30 t (Unterbau).

Um diesen Vorschlag zu realisieren, müssten zunächst gemeindeübergreifende Gespräche stattfinden.

_ Priorität des Arbeitskreises: 2

_ Kostenprognose: 450.000 Euro

18. Niendieck

Um die Ortsdurchfahrten von Oberndorf und Geversdorf zu entlasten, wird die Herstellung einer Verbindung zwischen Neuenseebogen und Niendieck vorgeschlagen. Das Einsparpotenzial von Treckerdurchfahrten in Oberndorf und in Geversdorf wird von den anwesenden Landwirten auf circa 2000 Durchfahrten pro Jahr geschätzt!

Der Ausbau könnte über den alten Deich in Form einer einfachen Schotterstraße erfolgen.

Da hier auch das Gemeindegebiet von Geversdorf betroffen ist, müssten zunächst, um diesen Vorschlag zu realisieren zu können, gemeindeübergreifende Gespräche stattfinden.

_ Priorität des Arbeitskreises: 2

_ Kostenprognose: 450.000 Euro



Ansicht aus der Ostercadewisch Richtung
Oste auf den ehemaligen Deich dem der
Wasser-Bodenverband gehört und von den
Jägern bepflanzt wurde.



19. Zehntwege Nord

Hier ist und war eine Verbreiterung des Wirtschaftsweges notwendig, um weitere Schäden an den Betonplatten zu vermeiden. Eine erste Teilstrecke wurde bereits mit Erfolg von der Gemeinde in Zusammenarbeit mit den Landwirten umgesetzt, eine zweite Teilstrecke soll folgen. Die Verbreiterung erfolgt durch Aufschotterung neben den Betonplatten.

_ Priorität des Arbeitskreises: 2

_ Kostenprognose: 8.000 Euro



20. Moorstrich

Die verstärkte Nutzung durch neu entstandene Ställe auf den dort ansässigen Betrieben wird diese Straße in Zukunft stark belasten. Erste Abbrüche sind bereits erkennbar, da durch die oberirdische Stromleitung ein nur einseitiges Befahren der Straße möglich ist. Daher wird eine Straßenverbreiterung empfohlen, z.B. durch Anschotterung des Seitenstreifens.

_ Priorität des Arbeitskreises: 2

_ Kostenprognose: 15.000 Euro

21. Moordeich Stemmen

Um den vorderen Streckenabschnitt in Moordeich zu beruhigen, weitere Straßenschäden in Moordeich zu vermeiden (langfristige Geldersparnis!) sowie die Verkehrssituation für die Radfahrer zu verbessern und damit Gefahrenpunkte zu minimieren, wird angeregt, ab der vorhandenen Betonstrecke in Moordeich-Stemmen den Seitenstreifen zu schottern und eine neue Zuwegung, z.B. auch in Form eines Schotterwegs, über den Stemmen zu schaffen.

Um diesen Weg durchgängig zu machen, müsste die schmale und baufällige Brücke mit einer maximalen Belastbarkeit von 3,5t breiter und mit einer Tonnenbelastbarkeit von 40t neu gebaut werden.

Wenn der Stemmen genutzt werden kann, dann kann in Moordeich Richtung Zollbaum die Verbreiterung des Weges durch Anschotterung des Seitenstreifens entfallen.

_ Priorität des Arbeitskreises: 2

_ Kostenprognose: 250.000 Euro



Radwege

Oberndorf eignet sich hervorragend zum Fahrradfahren und ist an ein vielschichtiges Radwegenetz angebunden. Die Fernradwege ‚Deutsche Fährstraße‘ und der ‚Nordseeküstenradweg‘ führen auf der Ostseite der Oste durch die schöne Deichlandschaft von Oberndorf. Die regionalen Radrundwege ‚Cuxland‘, der Radweg ‚Niedersächsische Milchstraße‘, der ‚Börde Rundweg‘ sowie ‚Links & Rechts der Oste‘ führen ebenfalls auf beiden Seiten der Oste durch das Gemeindegebiet.

Die Attraktivität der Gemeinde als Naherholungsgebiet weiter zu stärken, die Verkehrssicherheit zu erhöhen sowie PKW-freie Wegeverbindungen zu schaffen, sind Grundgedanken der Maßnahmen 22 und 23.

Zusätzlich zu der bestehenden Radroute Nr. 25 schlägt die Projektgruppe eine weitere Route vor, die sich mit der geplanten Route des Rundwanderweges Oberndorf deckt.



22. Fahrradweg Oberndorf Kerndorf - Hasenfleet

Eine Fahrradtour von Oberndorf Kernort zur Molkerei Hasenfleet ist ein schöner Ausflug, der auch von Fahrradtouristen gerne unternommen wird. Die Strecke ist Teil der Radtour „Niedersächsische Milchstraße“. Zur Zeit muss man jedoch mit dem Rad auf der Landesstraße L 113 fahren, was mitunter gefährliche Situationen mit sich bringt. Auch im Zuge der Veränderung der Altersstruktur bei Touristen (sie werden älter), ist es daher sinnvoll, einen Radweg entlang der L113 zu bauen.

_ Priorität des Arbeitskreises: 2

_ Kostenprognose: 230.000 Euro

23. Radrundweg und Rundwanderweg Sietwende

Mit der Herstellung eines Weges auf dem Deich / Sietwende kann ein zusätzlicher Fahrrad- und Fußweg geschaffen werden, der ein landschaftlich ansprechendes Gebiet neu erschließt.

Sollte er zudem ebenfalls in nordöstlicher Richtung fortgeführt werden (gestrichelte Linie auf dem Foto), entsteht gleichzeitig eine neue, durchgängige Verbindung zum Cuxland Radweg „Isensee“ in Richtung Oederquart bzw. Osten.

Insgesamt handelt es sich bei dieser Maßnahme um den Vorschlag einer sinnvollen Lückenschließung.

Klärungsbedarf besteht zu dem Übergang Zehntweg-Sietwende und der Ausgestaltung einer möglichen Umfahrung eines privaten Hofes.

_ Priorität des Arbeitskreises: 2

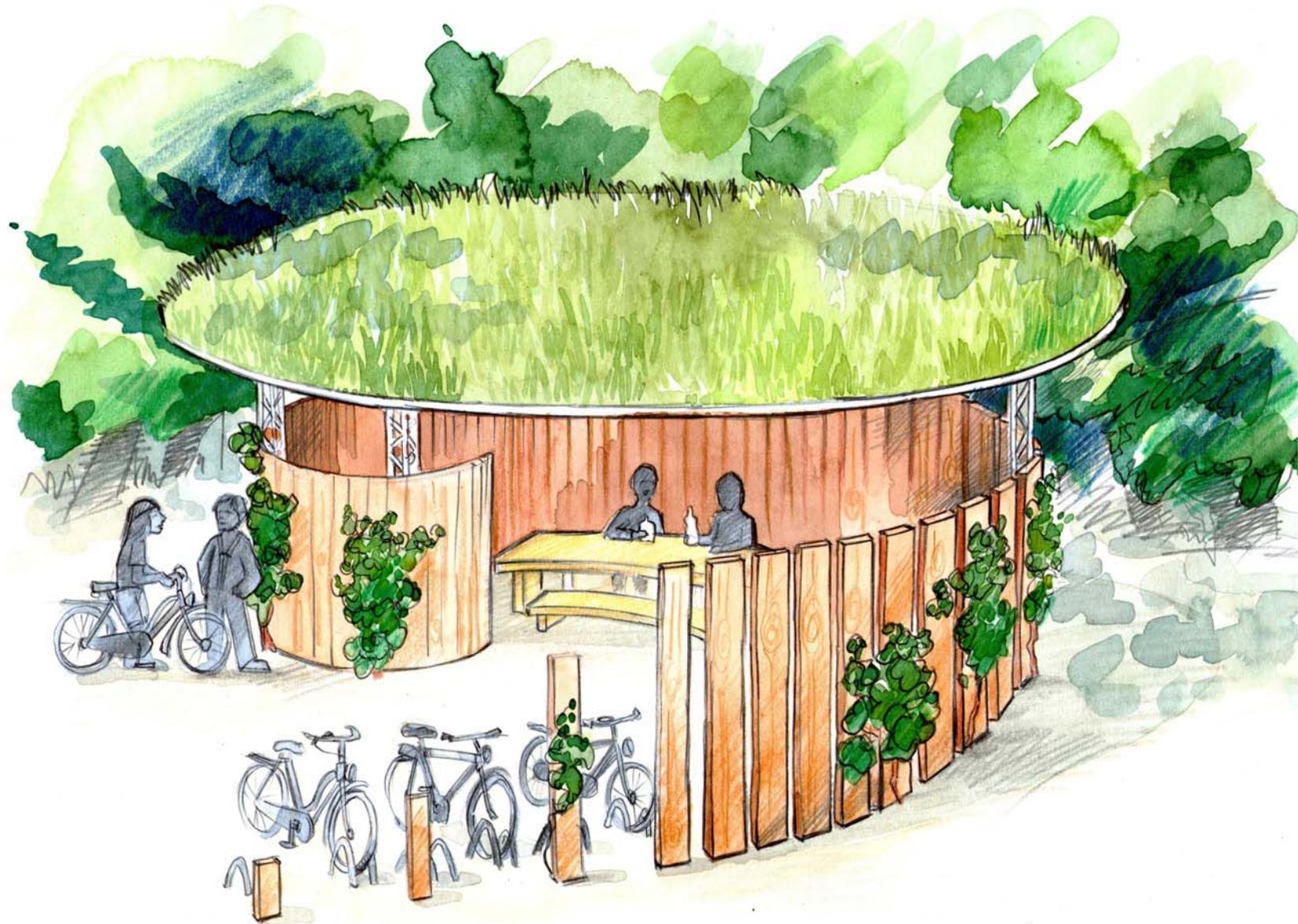
_ Kostenprognose: 125.000 Euro



(5)



Privatweg zum Hof mit Blick auf die Sietwende. Probleme: Überquerung des Hofes und Nutzung eines Privatweges



24. Pavillon für Radfahrer Ecke Moorstrich - Bentwisch Deich

Im Ortsteil Bentwisch, Ecke Moorstrich liegt an einer Rechtskurve ein schöner Platz, der sich zur Schaffung eines Rastplatzes für Fahrradtouristen sehr gut eignet.

Die Straße, die östlich des Ostedeichs entlang führt, ist Teil der Fernradwege ‚Nordseeküsten-Radweg‘ und Radweg ‚Deutsche Fährstraße‘ sowie des regionalen Radwegs Cuxland Nr. 5. Der Bedarf nach einem Rastplatz ist gegeben.

Vorgeschlagen wird ein Radpavillon aus Holz mit Gründachaufbau, einem geschützten Sitzbereich mit Tisch und Fahrradständern (siehe Zeichnung). Der Erdwall sowie die vorderen Kiefern müssten entfernt werden.



_ Priorität des Arbeitskreises: 2

_ Kostenprognose: 15.000 Euro



Beispiel einer Streuobstwiese (7)

25. Streuobstwiese

Die Streuobstwiese ist eine traditionelle Form des Obstanbaus. Auf Streuobstwiesen stehen hochstämmige Obstbäume meist unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Arten und Sorten. Streuobstwiesen werden oft ohne Einsatz synthetischer Behandlungsmittel bewirtschaftet. Traditionell üblich ist die landwirtschaftliche Mehrfachnutzung der Flächen: sie dienen sowohl der Obsterzeugung als auch, da die Bäume locker stehen, der „Unternutzung“. Diese kann als Grünlandnutzung (Mähwiese zur Heugewinnung) oder durch Beweidung erfolgen. Die Imkerei spielt zur Bestäubung eine wichtige Rolle.

Der Streuobstanbau hatte im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine große kulturelle, soziale, landschaftsprägende und ökologische Bedeutung. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft sowie durch Siedlungswesen wurden Streuobstwiesen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts stark dezimiert. Heute gehören sie zu den am stärksten gefährdeten Biotopen Mitteleuropas.⁴

Streuobstwiesen dienen zahlreichen Tieren als Lebensraum wie z.B. Bienen, Libellen, Schmetterlingen, Vögeln, Salamandern. Auch besondere Pflanzen wie z.B. Heilkräuter sind hier zu finden. Landwirtschaft lebt auch von Kleinstlebewesen, sei es bei der Bestäubung auf dem Acker, sei es beim Erhalt des Bodens. Ohne Insekten, Würmer, Vögel etc. gibt es auch keine Kulturpflanzen.

Geplant ist die Neuanlage einer Streuobstwiese mit Unternutzung als Extensivweide. Durch die Streuobstwiese, die an einem Radweg liegt, soll zur Bewusstseinsbildung über Kreisläufe in der Natur beigetragen werden und diesem für das dörfliche Landschaftsbild so wichtigen Biotop Raum gegeben werden. Integriert werden soll ein kleiner Infostand, wo Prospekte und Infoblätter zur Bedeutung von Streuobstwiesen, aber auch zu einzelnen Tier- und Pflanzenarten ausliegen werden. Zum gemütlichen Verweilen laden Sitzgelegenheiten ein. Im Zusammenhang mit der Dorferneuerung kann so ein Ort entstehen, wo Natur- und Umweltschutz einen gelebten Platz hat.

_ Priorität des Arbeitskreises: 3

_ Kostenprognose: 2.500 Euro (Pflege ehrenamtlich)

_ Maßnahmen der Gemeinde

26. Erneuerung Straßenbeleuchtung

Der Straßenbeleuchtungsbau ist in Oberndorf praktisch abgeschlossen. Es sind in allen Ortsteilen Straßenlampen vorhanden. Nun sollen die älteren davon ausgetauscht werden. Die Standorte sind anhand eines Katasters bereits ermittelt worden. Leitungen müssen nicht mehr verlegt werden.

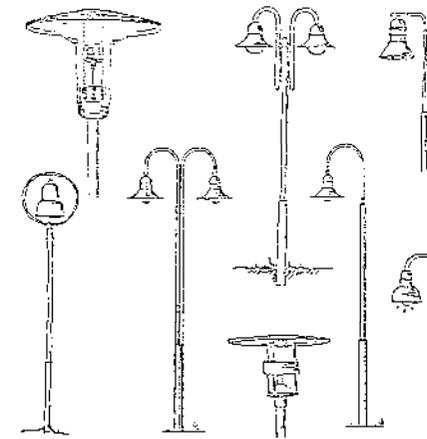
Die Erneuerung erstreckt sich auf das gesamte Gemeindegebiet, vorrangig jedoch im Bereich der Hauptstraße und Alex-Reyels-Straße. Erneuerung bedeutet, dass der Aufsatz und die Leuchtmittel ausgetauscht werden müssen, die Masten können ggf. erhalten bleiben. Insgesamt sollen 80 Leuchten getauscht werden.

Bei der Erneuerung sollte ein Augenmerk auf eine dorfgerichte Auswahl der Beleuchtungskörper gelegt werden. Damit ist folgendes gemeint:

- eine passende Auswahl von Form und Material der Masten und Leuchten
- eine niedrige Lichtpunkthöhe (3,0 bis 3,5 m)
- die richtige Wahl des Leuchtmittels (Insekten- und Fledermausschutz durch Verwendung von Natriumdampfhochdrucklampen (NAV) oder LED-Lampen
- die Reduzierung des Beleuchtungsniveaus auf das gestalterisch und funktional notwendige Maß, um unnötige Lichtemissionen („Lichtverschmutzung“) zu reduzieren. Das spart zudem Kosten (Wirtschaftlichkeit!) und ist ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz⁵

_ Priorität des Arbeitskreises: 2

_ Kostenprognose: 80.000 Euro



Beispiele für Aufsatzleuchten



27. Erneuerung der Außentüren und der Dächer Seniorenwohnungen Ostlandring 4

Die Außentüren und Dächer der gemeindlichen Seniorenwohnungen am Ostlandring benötigen neue Außentüren und Dächer.

Die Erneuerung kann genutzt werden, um die Seniorenwohnungen im Sinne der Dorferneuerung optisch stärker an das Ortsbild anzupassen.

Die Verwendung von Holztüren und eine Dacheindeckung mit naturroten Tonpfannen sind nicht nur dorfgerecht, sondern auch förderfähig.

_ Priorität des Arbeitskreises: 1

_ Kostenprognose: 160.000 Euro

_Maßnahmen Tourismus & Kultur

Naherholung ist auch im regionalen Raumordnungsprogramm als eine zentrale Entwicklungsaufgabe Oberndorfs definiert. Oberndorf hat hier besondere Qualitäten vorzuweisen, die es auszubauen und an heutige Tourismusanforderungen anzupassen gilt. Gelingt es in Oberndorf insbesondere Land- und Energiewirtschaft in ein harmonisches Verhältnis zu touristischen Aufgaben zu bringen, eröffnen sich große Potentiale, die es zu nutzen gilt.



Tourismus in Oberndorf (9)

28. Infocafé

Eine zentrale Idee, um eine Anlaufstelle sowohl für Touristen als auch für Bürger_innen anzubieten, ist die Schaffung einer Informationsstelle als Infocafé. Wie unter Maßnahme 2 bereits beschrieben, soll hier über die Projekte und Aktivitäten in Oberndorf wie touristische Angebote, die Wohnraumbörse, das Energieprojekt der Genossenschaft etc. informiert werden und als Café mit Ausstellungsmöglichkeiten auch als Rezeption der Genossenschaftsbüros dienen.

Das Infocafé sorgt auch für eine Belebung des Kirchplatzes. Durch seine besondere Ausrichtung und wohl auch Einrichtung wird es eine zusätzliche Attraktion darstellen. Es sollen andere Nutzergruppen angesprochen werden, als die Besucher des Restaurantschiffs Ostekieker oder des Restaurants 53° Nord, z.B. viele Wochenendhausbesitzer, die bisher kaum in Dorfbild von Oberndorf zu finden sind.

Frau Schubert und Frau Köpke, die das Projekt Infocafé vor Ort betreuen, haben über den Sommer 2011 die komplette Einrichtung bereits zusammengestellt und ersteigert. Das Infocafé wird, wie gerade auch in vielen Städten hipp, mit einem Möbel- und Geschirrmix der vergangenen Jahrzehnte eingerichtet werden. Frau Schubert ist Designerin und für ihre Stilsicherheit bekannt. Zur Seite steht den beiden eine Kollegin aus der Gastronomie.

In Zukunft wird man also auch am und auf dem Kirchhof schön sitzen können. Zur Option stehen zur Zeit das Haus Nr. 11 oder das Torhaus, wobei das Torhaus besser geeignet zu sein scheint. Hier sollte über einen kleinen Anbau nachgedacht werden (siehe auch Plan Dorfzentrum S.28), um mehr Innenraumfläche zu gewinnen. Sondierungsgespräche, auch mit der Denkmalschutzbehörde finden aktuell statt.



Die Oste in Oberndorf (10)

_ Priorität des Arbeitskreises: 1

_ Kostenprognose: In Kosten „Räume für Bürgerengagement“ enthalten

29. Marketingstrategie (z.B. Erstellung von Tourismuspaketen)

In Oberndorf sind viele Angebote nicht auf die Bedürfnisse heutiger Touristen angepasst. So sind die meisten Ferienwohnungen und Übernachtungsangebote in Oberndorf nur für längere Aufenthalte geeignet, während der Trend zu Tagestouren und Kurzaufenthalten geht. Ein stärkere regionale Spezialisierung und eine Ausrichtung auf kürzere Aufenthaltsräume sollte angestrebt werden.

Zudem ist es notwendig, inhaltliche Angebote zu machen. Touristen sollten vor ihrem Besuch oder vor Ort unkompliziert erfahren können, was Oberndorf zu bieten hat und was sie in Oberndorf, abgesehen von einem Spaziergang über Kirchplatz und Deich, erleben können. Verschiedene Attraktionen wie z.B. ein Besuch der Molkerei Hasenfleet mit Verkostung und Milchdiplom, Fahrt auf der Mocambo, geführter Dorfrundgang, Besuch der Kirche, des Heimatmuseums, der Seilerei und Essen im Restaurant können so miteinander verbunden werden, dass interessante Angebote entstehen.

Daher soll ein touristisches Konzept ausgearbeitet werden, das unter anderem die Schaffung touristischer Pakete beinhaltet, die von Einzelpersonen und besonders von Gruppen als Komplettangebot gebucht werden können, z.B.

- Paket 1: Tagesausflug Oberndorf
- Paket 2: Bed & Bike Oberndorf
- Paket 3: Kurzurlaub in Oberndorf

- Paket 4: Urlaub in Oberndorf
- Paket 5: Schüler besuchen die Oberndorfer Landwirtschaft

Diese Pakete sollen zusammen mit den Unterkünften und der Gastronomie beworben werden, im Internet sowie in geeigneten Broschüren. Bereits bestehende und neue Kooperationen mit Busunternehmen aus den näheren Metropolen sollen weiter ausgebaut werden.

Die Erarbeitung erfolgt ehrenamtlich durch das Oberndorfer Tourismusgewerbe unter Zuhilfenahme der Kompetenzen des Tourismusbeauftragten der Samtgemeinde Am Dobrock

_ Priorität des Arbeitskreises: 2

_ Kostenprognose: 4.000 Euro für Werbung

30. Gast-Haus

Ein Dorf profitiert davon, Impulse von Außen zu erhalten, dadurch das regionale kulturelle Leben zu bereichern und sich touristisch und künstlerisch zu profilieren. Das Gast-Haus ist ein Konzept, mit dessen Hilfe Künstler_innen nach Oberndorf geholt werden können.

Das Gast-Haus hält eine kleine Wohnung für einen Künstler bereit, der für ein halbes Jahr in Oberndorf lebt. In dieser Zeit wirkt er oder sie in Oberndorf durch eigenes Schaffen. Dazu zählen Veranstaltungen mit den Oberndorfern, aber auch die Herstellung eines bleibenden Werkes für Oberndorf. Im Gegenzug bieten die Oberndorfer dem Künstler freie Unterkunft, Logis und eine Anerkennungszahlung.

Die Idee wurde von Ute Wisch-Hellenkemper aus Oberndorf entwickelt. Sie schlug vor, angeregt durch die fröhliche Atmosphäre der Planungswerkstatt, als erstes einen Clown nach Oberndorf zu holen, der viel mit den Grundschulkindern arbeitet.

_ Priorität des Arbeitskreises: 3

_ Kostenprognose: 30.000 Euro Anschubfinanzierung

_ Zusätzliche Empfehlungen des IPG

31. Erhalt der Grundschule in Oberndorf

Eine eigene Grundschule ist ein wichtiger Infrastrukturfaktor für ländliche Dörfer und Gemeinden. Wird die Grundschule im Dorf geschlossen, müssen die ansässigen Kinder in ein anderes Dorf oder die nächste Kleinstadt fahren. Dadurch verlagert sich das soziale Leben der Kinder, oft auch für die Nachmittage, aus dem eigenen Dorf hinaus. Gibt es keine Schule im Ort, so wird der Anreiz für junge Familien, sich vor Ort nieder zu lassen, geringer. Aus diesen Gründen ist es so wertvoll, wenn ein Dorf zumindest über eine eigene Grundschule mit Sportanlagen verfügt. Ist sie wie in Oberndorf noch vorhanden, sollte sie nach Möglichkeit erhalten werden.

Um eine Schließung abzuwenden, muss die Grundschule in Oberndorf zügig zu einer anerkannten Ganztagschule werden und zum anderen ein besonderes pädagogisches Profil ausbilden (Sport, Musik, Naturwissenschaften etc.). Im Rahmen der Arbeitskreisarbeit wurden Kontakte zu erfolgreichen Schulprojekten vermittelt. Empfohlen wird ein starkes Engagement der Eltern, dass bis zu einer aktiven Konzeption eines einzigartigen Profils für die Oberndorfer Schule gehen sollte.

_ Priorität des Arbeitskreises: 3

_ Kostenprognose: ehrenamtlich

32. Gaststätte Voss

Die Gaststätte Voss in der Hauptstraße 15 ist nicht nur ein Ortsbildprägendes Gebäude, sondern als ehemalige Gaststätte und Kino ein wichtiger Bestandteil der Erinnerung Oberndorfs. Die Gaststätte steht seit einigen Jahren leer. Die Bausubstanz verfällt. Der mittelfristig absehbare Abriss der Gaststätte wäre ein Verlust für das Ortsbild ebenso wie für die Oberndorfer Geschichte.

Im Rahmen der zukünftigen Projektarbeit ist es empfehlenswert, ein Konzept für die Nutzung und den Erhalt der Gaststätte Voss zu erarbeiten und dieses umzusetzen.

_ Priorität des Arbeitskreises: 3

_ Kostenprognose: 500.000 Euro

Maßnahmen: Prioritäten und Kostenprognose

Öffentliche Projekte, die im Rahmen der Dorferneuerung umgesetzt werden sollen, sind in der folgenden Prioritätenliste dargestellt. Sie wurde von den Arbeitskreismitgliedern, Vertreter_innen der Gemeinde und dem IPG erstellt.

Maßnahmen mit der Bewertung 1. Priorität sind Maßnahmen, die zentrale Anliegen des Arbeitskreises darstellen und notwendig sind, um das Projekt „Oberndorf - wir machen's zusammen“ auf den Weg zu bringen. Maßnahmen mit der Bewertung 2. Priorität beschreiben zentrale und wichtige Maßnahmen der Dorfentwicklung, die jedoch nicht zwingend notwendig für das Gelingen des Gesamtprojekts sind. Maßnahmen der 3. Priorität sind Maßnahmen, deren Förderung durch Mittel der Dorferneuerung wünschenswert sind.

Die vorläufigen Kostenprognosen geben einen Überblick über den zu erwartenden Finanzbedarf für die öffentlichen Maßnahmen der Dorferneuerung Oberndorf. Kostenschätzungen nach DIN 276 setzen genaue Massenermittlungen, sowie differenziertere Aussagen zu Materialwahl und technischer Ausführung voraus. Sie können daher erst im Verlauf weiterer Entwurfs- und Ausführungsplanungen gemacht werden. Die dargestellten Kosten verstehen sich brutto und setzen sich aus Bau- und Planungskosten zusammen. Sie sind als Einzelmaßnahmen kalkuliert, d.h. dass Kosten gespart werden können, wenn mehrere Baumaßnahmen zusammenhängend ausgeführt werden können, z.B. Bau von Kirch- und Parkplatz oder Wegebaumaßnahmen gleichzeitig.

_Maßnahmenübersicht

Nr.	Maßnahme / Projekt	Priorität	Kostenprognose in Euro
Erste Priorität			
	Bürgerengagement & Soziales		
1	Aufbau der Bürgergenossenschaft	1	-
2	Räume für Bürgerengagement	1	720.000 €
3	Prozessbegleitung	1	18.000 €
4	Grundaufbau der Internetseite „Die Oberndorfer“	1	3.000 €

Nr.	Maßnahme / Projekt	Priorität	Kostenprognose in Euro
	Energie		
6	Machbarkeitsstudie Bioenergiedorf	1	25.000 €
7	Energiekonzept	1	15.000 €
	Innenentwicklung Dorfkern		
9	Kirchplatz	1	115.000 €
10	Parkplätze (inklusive Abrisskosten Gaststätte Rinne)	1	120.000 €
11	Öffentliche Toiletten	1	50.000 €
	Tourismus & Kultur		
28	Informationscafé	1	-
	Gemeindevorhaben		
27	Seniorenwohnungen Ostlandring 4 Erneuerung der Dächer / Außentüren	1	160.000 €
	Summe 1. Priorität gesamt		1.226.000 €
	Zweite Priorität		
	Innenentwicklung Oberndorf gesamt		

Nr.	Maßnahme / Projekt	Priorität	Kostenprognose in Euro
14	Einrichtung einer Wohnraumbörse	2	16.500 €
15	Vertiefungsplanung / Umnutzungskonzepte für Leerstände z.B. als Testplanungen für Modellhäuser	2	15.000,00
	Innenentwicklung Dorfkern		
12	Erneuerung der Hauptstraße	2	610.000 €
13	Erneuerung des Deichweges	2	175.000 €
	Außenbereich		
16 - 21	Landwirtschaftlicher Wegebau	2	1.673.000 €
22	Ausbau des Radwegenetzes	2	230.000 €
23	Rundwanderweg Bentwisch / Niederstrich	2	125.000 €
24	Pavillon für Radfahrer Bentwisch	2	15.000 €
	Gemeindevorhaben		
26	Erneuerung der Straßenbeleuchtung	2	80.000 €
	Tourismus & Kultur		
29	Marketingstrategie, z.B. Erstellung von Tourismuspaketen	2	4.000 €

Nr.	Maßnahme / Projekt	Priorität	Kostenprognose in Euro
	Summe 2. Priorität gesamt		2.943.500 €
	3. Priorität		
	Bürgerengagement & Soziales		
31	Erhalt der Grundschule in Oberndorf	3	-
5	Weiterentwicklung der Internetseite, z.B. für Genossenschaftsangebote	3	6.000 €
	Energie		
8	Einkaufsgemeinschaft	3	-
	Innenentwicklung		
32	Konzept und Umnutzung Gaststätte Voss	3	500.000 €
	Tourismus & Kultur		
30	Gast-Haus für Künstler_innen	3	30.000 €
	Außenbereich		
25	Projekt Streuobstwiese	3	2.500,00 €
	Summe 3. Priorität gesamt		538.500 €
	Summe gesamt (brutto mit Nebenkosten)		4.708.000,00 €

Quellen und Abbildungsverzeichnis

_ Grafiken und Bilder

Das Titelfoto wurde von Irmgard Huffmann aufgenommen und zur Veröffentlichung freigegeben. Historische Fotos wurden uns von Henning Kuhne, Heimatverein Oberndorf, zur Verfügung gestellt. Die Fotos der Maßnahmenbeschreibungen Außenbereich wurden uns von der Projektgruppe Außenbereich zur Verfügung gestellt. Hierfür ein herzliches Danke schön! Die übrigen Fotos wurden, wenn nicht anders angegeben, vom IPG aufgenommen.

- (1) Deichstraße Oberndorf / Maritime Landschaft Unterelbe. N. Ruhl
- (2) Logo „Die Oberndorfer“. Entwurf und Layout: Barbara Schubert, Oberndorf. www.einfachschoen-design.de
- (3) Screenshot Baulückenbörse Freiburg: www.baulueckenboerse.de
- (4) Bioenergiedörfer: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
- (5) Oliver Joa, Binsfeld
- (6) Aus Udo Lange, Thomas Stadelmann: Spiel-Platz ist überall. Herder Freiburg, Basel, Wien 1996. Seite 91
- (7) www.google-maps.de
- (8) Eva Kröcher
- (9) Tourismus in Obendorf. Tourismuszentrale Wingst. B. Otten
- (10) Die Oste in Obendorf. Tourismuszentrale Wingst. M. Johnen

_ Kartengrundlagen

ALK. Quelle: Auszug aus den Geobasisdaten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung, 2011.



_ Planungsvorgaben

Im Rahmen der Aufstellung des Dorferneuerungsplans für die Gemeinde Oberndorf wurden die nachfolgend genannten übergeordneten Planwerke, Konzepte, Richtlinien und sonstigen Empfehlungen berücksichtigt:

Überörtliche Planungsvorgaben

- Landesraumordnungsprogramm Niedersachsen
- Landschaftsrahmenplan für den Landkreis Cuxhaven. Endfassung 2000 (LRP)
- Regionales Raumordnungsprogramm für den Landkreis Cuxhaven, Entwurf 2010 (RROP)

Bauleitplanung

- Bebauungspläne Gemeinde Oberndorf. (BP)
- Flächennutzungsplan der Samtgemeinde am Dobrock. 2006 (FNP)

Konzepte

- Dorferneuerungsplan Oberndorf. Bremen 1989
- Regionales Entwicklungskonzept Kehdingen-Oste. LAG Kehdingen-Oste (Hrsg.): REK Kehdingen-Oste. Himmelpforten, 2007. Download: http://leaderregion-kehdingen-oste.de/app/download/5779528266/REK_Kehdingen-Oste_2007_klein100dpi.pdf
- Tourismuskonzept der Samtgemeinde Am Dobrock. Samtgemeinde Am Dobrock (Hrsg.): Tourismuskonzept der Samtgemeinde Am Dobrock, 2008. Download: www.am-dobrock.de/media/custom/1621_2569_1.PDF?1237975311
- Touristisches Zukunftskonzept Nordsee 2015 http://www.tourismusverband-nordsee.de/projekte_nordsee2015.htm
- Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE)

Sonstige Empfehlungen

- Bewerbungsunterlagen zum Kreiswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“. Oberndorf 2008
- Diverse historische Kartenwerke (Danke Herr Kuhne)
- Ergebnisse der Bürgerbeteiligung zur Dorfentwicklungsplanung Oberndorf 2010. Siehe auch: Kapitel Gestaltungsprozess

Dabei wurden eventuell bindende Vorgaben aus den erwähnten Planwerken mit den Inhalten des Dorferneuerungskonzeptes Oberndorf abgeglichen und berücksichtigt.

_ Bemerkungen

¹ Siehe auch Dokumentationen der Arbeitskreistreffen im Anhang auf CD

² Siehe auch Fachbeitrag ‚Innenentwicklungspotentiale in Oberndorf. Demografie- und Leerstandskataster‘ im Anhang auf CD

³ Textgrundlage Streuobstwiese: <http://de.wikipedia.org/wiki/Streuobstwiese>

⁴ Text aus : Saskia Drutjons. Landwirtschaftlicher Fachbeitrag zur Dorferneuerung Oberndorf. Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Bezirksstelle Bremervörde. Mai 2011. Textbearbeitung und Kürzung durch IPG

⁵ Informationen von: www.nabu.de/aktionenundprojekte/stadtbeleuchtung/fachinformationen/11141.html